Protestantisches Gymnasium

zu Strassburg

gegründet im Jahr 1538.

Jahresbericht über das Schuljahr 1890-91.

Zugleich Einladung

zu der

öffentlichen Prüfung am 31. Juli

und zu der

Schlussfeier am 1. August 1891.

INHALT.

STRASSBURG

J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

Buchdruckerei des Protestantischen Gymnasiums.

1891.

1891. Progr. Nr. 513.

Lysiaca.

Als ich den überlieferten Text des lysianischen Epitaphios kritisch festzustellen versuchte,[1] habe ich die Randbemerkungen der aldinischen Drucke unberücksichtigt gelassen. Der freundlichen Besprechung meiner Arbeit durch K. Fuhr (Philol. Rundschau 1882) verdanke ich den Hinweis, dass die Beschäftigung mit jenen sich lohne. Die angestellte Untersuchung wurde mir bald interessant; Gang und Ergebnisse verzeichne ich auf den nachfolgenden Blättern.

1. Die sechs Aldinen.

Es sind mir sechs aldinische Drucke mit handschriftlichen Randbemerkungen zum lysianischen Epitaphios bekannt, zwei in Cambridge, je eine in Weimar, Hamburg, Leiden und Paris.

Die beiden Cambridger Exemplare sind diss. p. 13 erwähnt, nach der Angabe von Taylor (Reiske's Ausgabe II, 96): *eiusdem porro orationis* (funebris) *lectiones varias ex codd. mss. desumptas subministrarunt bibliothecae Cantabrigienses ad oram editionis Aldinae diligenter adnotatas. Exemplar alterum collegio D. Joannis . . . legavit . . . Matthaeus Prior;*[2] *alterum in bibliotheca J. Mori episcopi Eliensis*[3] *asservatur*. Lesarten aus diesen Randbemerkungen finden sich bei Reiske II, 662 f., wo die beiden Exemplare durch die Abkürzungen Cantabr. und Joan — Cantabr. unterschieden werden. Die Vergleichung der Laa ergiebt keinen Gewinn; sie weisen durchaus auf die verbreitetste Klasse II[a] (diss. p. 16). Doch ist von Bedeutung, dass nach Taylor's Urteil diese Laa aus Handschriften stammten. — Eine Weimarer

---

[1] De Pseudolysiae epitaphii codicibus, dissert. Argentin., und Pseudolysiae oratio funebris ed. M. E., beides Teubner 1881, im folgenden mit diss. und ed. citiert.

[2] Matthew Prior, der Dichter und Staatsmann, † 1721, war in seiner Jugend Küchenjunge und wurde durch Graf Dorset in das Collegium des h. Johannes nach Cambridge verbracht.

[3] Vermutlich Joannes Morus, Prediger in York, † 1592. Derselbe war Socius in dem Collegio Christi zu Cambridge. Episcopus Eliensis bedeutet Bischof von Ely in der Grafschaft Cambridge. Das Exemplar enthält auch Marginalien zu Aischines, s. Ferdin. Schultz in der Aischines-Ausgabe p. XXVI.

ina wird erwähnt in der Lysias-Ausgabe von Foertsch (Leipz. 1829), Vorrede IX: *in oratione funebri insuper lectiones margini Aldini oratorum Graecorum mplaris in bibl. Vimariensi Magni Ducis servati adscriptas, quas insigni nni ... liberalitati debeo, ... adieci.* Gemeint ist Friedr. Gotthelf Osann, der fessor in Jena, später in Giessen war (1794—1858). Wie mir die Grossh. liotheksverwaltung freundlichst mitteilt, ist dieser alte Druck, der bei Graesse, sor V, 33 verzeichnet steht, heutigen Tages verschwunden, und trotz aller Nachchungen über sein Verbleiben nichts festzustellen gewesen. Ungern verzichtete ich auf, durch Autopsie das Verhältnis dieser Marginalien zu denen der andern Aldinae zustellen. Doch ist der Verlust zu verschmerzen, da die bei Foertsch notierten Laa nfalls durchaus auf die Klasse II[a] weisen. (Die vereinzelte La § 50 οὐκ ἐντός, = der dener Aldina, vermerke ich nur der Genauigkeit wegen; auf derartige Einzelheiten en sich keine Schlüsse bauen.)[1]

Anders steht es mit den übrigen drei. Die Vergleichung der Laa der Hamburger ina[2] (abgedruckt bei E. Rosenberg im Philologus XXXV 1876, cf. E. Rosenberg, äusseren und inneren Kritik der Leocratea, Progr. von Ratibor 1876, p. 22 f.), der idener (Sluiter, lectiones Andocideae, iterum ed. Car. Schiller, Lips. 1834, K. Fuhr Phil. Rundschau II 1882 p. 712 f.), der Pariser Aldina Contii[3] (Auger in der ias-Ausg.) und dazu der Angaben Murets (Variarum lectionum libri XVIII, ed. nova, is 1791. 1828, im elften Capitel des siebzehnten Buches, cf. diss. p. 11) brachte bald vollständige Gewissheit, dass in diesen Randbemerkungen sich eine doppelte dschriftliche Ueberlieferung erhalten hat, indem dieselben einesteils auf die Fae II[a] zurückgehen, also wertlos sind, anderseits auf eine gute, neben V und X zu ende Quelle, einen alten codex, der heutigentages verschwunden ist. Bei so andten Umständen lohnte sich eine nähere Untersuchung. In entgegenkommender ise hatte mir K. Fuhr seine eigenen Aufzeichnungen aus der Leidener Aldina überlt. Doch hielt ich mit den Ergebnissen zurück, bis ich die alten Drucke selbst hen hätte. Im Frühling 1891 ist mir durch das freundliche Entgegenkommen der Bibliotheks-Verwaltungen die Benutzung der Hamburger und der Leidener Aldina trassburg ermöglicht worden. Auf das Pariser Exemplar musste ich, bei der benten Haltung der dortigen Behörde, verzichten. Die Resultate der Vergleichung gebe im folgenden so präcis wie möglich.

Diss. p. 23 ist die Angabe, dass der cod. Leidensis οὐκ ἐντός biete, ein Versehen, entstanden aus missverstandenen Angabe Sluiters. Nicht der codex, sondern die Aldina hat diese La.

Dieselbe trägt den gedruckten Vermerk: ex bibliotheca Hamburgensi Wolfiana, und die Bibliothekschnung Hamb. Stadtbibl. Realcat. vol. VIIII p. 1.

Auger ed. I p. XIII adn.: Antonius Contius, natus Novioduni, doctissimus JC, Bituricae mortuus 86. Ipsum fuisse graecarum litterarum peritissimum mihi patuit evidenter ex ipsis annotationibus, ibus variis et felicissimis interdum textus emendationibus, quas ad Aldi margines ipsit. Dass die letzteren von Contius stammen, ist anscheinend ein Irrtum Augers.

Die Randbemerkungen der Hamburger Aldina sind aus der Leidener entlehnt und haben keinen selbständigen Wert.[1] Dies gilt für alle Marginalien, nicht nur die zu Lysias, sondern auch zu Aischines etc. Der Schreiber — durch das ganze Buch dieselbe Hand[2] — war ein des Lateinischen und Griechischen kundiger Gelehrter, der aber durchaus nach seiner Vorlage, der Leidener Aldina, arbeitete. Er hat öfters den griechischen Text der Leidener Marginalien ins Lateinische übersetzt, in Kleinigkeiten auch eine Besserung de suo angebracht, sehr vieles ausgelassen, aber so gut wie nichts Neues beigefügt.

Der Beweis für die erste Behauptung liegt in dem Seite für Seite zu verfolgenden Einklang der Marginalien.[3] Dieselben sind nicht nur inhaltlich durchaus übereinstimmend, sondern auch vielmals in der Art, wie sie angebracht sind. Oft wird im H(amburgensis) genau dieselbe Stelle des breiten Randes zum Niederschreiben der Variante oder Correctur benutzt wie im L(eidensis). An der gleichen Stelle (auf p. 41) hören in H wie in L die Bemerkungen, welche eben noch recht reichlich waren, plötzlich auf. Dann findet sich auf p. 62 in L ein horazianisches Citat, das in H einfach abgeschrieben ist. Mit der Aufzählung vieler beweisenden Einzelnheiten — in Sachen der Abhängigkeit sind Kleinigkeiten besonders signifikant — will ich den Leser nicht ermüden.

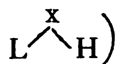
In welcher Weise H einzelne griechische Randbemerkungen erklärender Art von L (die meisten lässt H aus) ins Lateinische überträgt, mögen folgende Beispiele zeigen: p. 15 steht in L (zu Aisch. contra Tim. § 71): ἡγησάνδρου ἀδελφὸς ἦν, ἐκαλεῖτο δὲ οὐ μόνον κρόβυλος ἀλλὰ καὶ ἡγησίππος. In H: frater erat hegesandri, qui non solum crobilus, sed etiam hegesippus dicebatur (mit Abkürzungen). — p. 31 zu ἱερείας (Aisch. περὶ παραπρεσβ. § 10) L: περὶ τὴν γραφὴν ἁμάρτηται (sic), δεῖ γὰρ γεγράφθαι ἡμεραίας. τιμήσιος (l. τίμαιος) γὰρ ἐν τῇ ἕκτῃ ἱστορεῖ κτέ. (Dasselbe Scholion ist auch in der Aisch.-Ausgabe von F. Schultz p. 285 aus verschiedenen Hss abgedruckt) — H: scribe ἡμεραίας ut apparet ex Timesio 7 (sic) historiarum qui hanc historiam narrat. — p. 34 zu αἰτίας L: ἁμαρτίας, H: peccati. — p. 35 zu αἰτίας L: κατηγορίας, H: accusatione.

[1] Die Aldina der attischen Redner erschien im Jahre 1513 in zwei Bänden. Sehr grosses Oktav, breiter Papierrand. (Machte man doch diese Breite in den Ausgaben der Aldinischen Offizin dem Aldus zum Vorwurfe, weil sie den Preis der Bücher über Gebühr verteuere!) Vorrede an Franc. Faseolus, den Grosskanzler von Venedig. Im ersten Bande: Aischines. Lysias. Als Zugabe Alkidamas, Antisthenes, Demades (die in den Hss mit Lysias vereinigt sind). Das Leben des Aischines mit den ὑποθέσεις steht voran, das Leben des Lysias am Schlusse des Bandes. — Im zweiten Bande: Andokides, Isaios, Deinarchos, Antiphon, Lykurgos; dazu Gorgias ὑπὲρ Παλαμήδους, Lesbonax πολιτικός und προτρεπτικός, Herodes περὶ πολιτείας. — Auf dem Vorsatzblatte des Hamburger Exemplars steht: In catal. codd. mss. Bibl. Hamburg. adscriptum: cum notis marginalibus et varietate lect. adscripta. Sed unde haec var. lect. adscripta sit, utrum e cod. msto, an ex edit. ant., et a quo adscripta sit, nescimus. Manus videtur Wolfiana multo antiquior. — Gurlitt.

[2] Von anderer Hand nur auf p. 86 zu Lys. or. 1 die Bemerkungen: § 1 ἐπιτηδεύειν in malam partem hic § 4 propositio § 5. 6 vitae suae narratio.

[3] Ich habe die beiden Bücher von der ersten bis zur letzten Seite mit einander verglichen.

Geflissentlich notiere ich hier die Stellen, wo H eine scheinbare Selbständigkeit nüber L bietet. p. 9 hat L zu ληξιαρχικὸν γραμματεῖον die gelehrte Anm.: τὴν ἐφημερίδα τὴν δημοσίαν, εἰς ἣν ἐνεγράφοντο οἱ τελεσθέντες τῶν παίδων, οἷς ἐξῆν ἤδη τὰ [πατρῷα] οἰκονομεῖν ήξεων ἄρχειν (Schultz, p. 256). Das eingeklammerte Wort fehlt in L, nicht in H, wo Bemerkung wörtlich (diesmal griechisch) steht. — p. 10 ist in L ein fehlerhaftes κἂν Drucke nur mit Tinte unterstrichen; der Schreiber hat augenscheinlich vergessen, Correctur καὶ an den Rand zu schreiben, die sich in H findet. — p. 30 zu ὑποψίαν πόληψιν, H: γρ ὑπόληψιν, wodurch diese Variante als handschriftlich bezeichnet wird. . 33 zu Aisch. π. παραπρ. § 20 bessert H das παρακελεύεσθαι des Aldinen-Textes in ελύσασθαι, L nicht. Die La παρακελεύσασθαι findet sich in vielen Hss. — Auf p. 32, 55, 58, 109 und im zweiten Bande p. 8 bessert H einige auffällige Druckfehler, n L nicht gebessert sind. Auch die oben erwähnten Bemerkungen zu Lys. or. 1 n sich nicht in L. — p. 92 in der Lücke des lysianischen Epitaphios, die handftlich nachgetragen ist, geht H im ganzen durchaus nach L; aber § 26 ἀχθόμενος δὲ | μενος δὲ | διακοσίαις μὲν καὶ χιλίαις; also veränderte Partikeln, wie im gangbaren Text. . 94, wo L πολλαχοῦ ἀγαθοὶ hat, stellt H um, also ἀγαθοὶ πολλαχοῦ = G. (Spätere leichung mit einer andern Aldina ?)

Nur ängstliche Gemüter lassen sich durch solche Dinge bewegen, an dem direkten ingigkeitsverhältnisse irre zu werden. (Anderes denkbares Schema ). Wer 'ergleichen von Hss geübt ist, lässt sich durch solche kleine Kobolde nicht narren: venigen Stellen haben gegenüber der überwältigenden Menge von Uebereinstimgen keine Bedeutung; sie erklären sich daraus, dass der Schreiber von H nicht anisch arbeitete.

Diese Erörterungen, die auf ziemlich mühsamen Studien beruhen, genügen hoffent- und haben die Folge, dass sich niemand mehr mit den Hamburger Marginalien iht, die, so lange L vorliegt, wertlos sind.[1]

Mit um so mehr Eifer studieren wir die Leidener Aldina. Die Randbemergen derselben sind in Venedig gemacht, alle von einer Hand. Sie stammen einem des Griechischen und Lateinischen kundigen Gelehrten. Derselbe benutzte ere alte Hss, für den Epitaphios mindestens zwei. Ausserdem gebrauchte er die ie lectiones des Victorius und viele Conjecturen des Muret, die ihm schriftlich oder llich zugingen.[2] Dieser Gelehrte gehörte zu dem Kreise der Manutii, vielleicht

---

Bisherige Benutzung: Mitteilung der Marginalien von H durch Jo. Chr. Wolf an Taylor (Reiske . Abschrift durch Redslob, daraus einiges veröffentlicht von Friedr. Franke in den Lect. Aeschin. l. Suppl. I 1860). Benutzung letzterer durch F. Schultz in der Aischin-Ausg., cf. praef. p. XXVII.

Vergl. das Zustandekommen der Aisch-Scholien, die in der Oxforder und Utrechter Aldina stehen uf Joseph Scaliger zurückgeführt werden. Schultz p. 249 f., aus Reiske, praef. ad scholia in Aesch. . Orat. Att. III. Reiske sagt: Dicitur ei codici Josephus Scaliger et illa scholia et varias lectiones constat unde petitas et coniecturas denique aut emendationes suas adscripsisse.

war es Paul Manutius selbst. Anscheinend liegt in L das Hand-Exemplar der Aldinischen Offizin vor, welches fleissig und sorgfältig mit Textverbesserungen und erklärenden Bemerkungen versehen wurde, zur Herstellung einer zweiten Ausgabe. Da letztere nie erfolgt ist, so erklärt sich, dass die Emendierung und Interpretierung Stückwerk geblieben ist. Reichhaltig sind die Marginalien am Anfang (Aisch. κατὰ Τιμάρχου, bis in die Rede περὶ παραπρ. hinein), dann plötzlich aufhörend; wieder ergiebig für die beiden ersten Reden des Lysias, sonst sporadisch und dürftig.

Beweis. Die Benutzung von Petrus Victorius folgt aus der mehrfachen Anführung. So ist p. 7 zu Aisch. c. Tim. § 3 angemerkt: *plerumque respub. privatis inimicitiis crescit. Cic. in Sallust. notavit Victor.* Dieses Citat stammt aus Var. lect. XV, 3. — p. 101 zu Lys. 4 § 9: *pro Milone notavit Victorius* = Var. lect. XVIII, 16. — p. 117 zu Lys. 12 § 1: *Cicero pro lege Manilia. Huius orationis difficilius est exitum quam principium invenire* = Var. lect. XX, 16.

Diese Citate aus Victorius, ob mit oder ohne Nennung des Namens, beziehen sich ausschliesslich auf die ersten 25 Bücher des genannten Werkes, welche laut Vorrede Florentiae 7 kal. sept. 1553 veröffentlicht wurden. Die übrigen dreizehn Bücher folgten erst 1568.

Dagegen kann ich die viel zahlreicheren Stellen, wo Murets Name in den Randbemerkungen vorkommt,[1] nicht aus Murets Büchern erklären. Die Variae lectiones desselben, die meines Wissens allein in Betracht kommen, bieten uns von diesen Laa nur ganz Weniges (s. unten p. 8). Man brauchte ja auch seine Bücher nicht, da man ihn selbst hatte. Muret hielt sich zwischen den Jahren 1554—1558 in Venedig auf, hochgefeiert von allen Verehrern des klassischen Altertums, in inniger Freundschaft mit der Familie der Manutii. Haupt derselben war damals Paul M., der sich 1546 einen eigenen Hausstand gegründet hatte. In welch hoher Achtung dieser bei Muret stand, davon legen mehrere Stellen der Var. lect., von denen die ersten sieben Bücher 1559 in Venedig veröffentlicht wurden, Zeugnis ab.[2] Betreffs der griechischen Redner lag damals die erste Ausgabe von 1513 vor, die Pauls Vater Aldus mit hingebendem Fleisse, aber nicht tadellos besorgt hatte. Was lag näher, als dass der gelehrte Sohn sich bemühte, die Arbeit des Vaters nach Kräften zu emendieren und sich dazu der εὐστοχία seines geistreichen Freundes zu bedienen? So erklären sich die häufigen Besserungsvorschläge, die in L mit Murets Siglum verzeichnet sind, also nicht auf handschriftlicher Grundlage beruhen. Man vergleiche auch, was Muret sagt (XVII, 11): *si putarem fore, ut optimi scriptores, Graeci praesertim, qui ab optimis et accuratissimis typographis editi iam sunt, vivo adhuc et spirante me denuo ederentur: nihil fortasse necesse haberem, quae in eis depravata video quomodo emendanda putem, in*

---

[1] Abgekürzt Mur, $\overset{\varepsilon}{M}$ oder M.

[2] Besonders I, 6: omnino autem cum de Paulo Manutio loquendum est, moderari orationi meae neque volo neque possum neque debeo.

›s libros referre: satisque haberem ea novas editiones adornantibus indicare. Sed cum aetas me iam id sperare prohibeat, et litterarum Graecarum studia. . . ita quotidie :frigescere videam, ut existimem a nova praestantium librorum editione librarios nptorum raritate deterritum iri: non puto me perperam facere, si optimam quamque litionem (er nahm die Ausg. des Stephanus) *cum iis libris, quibus adolescens utebar, ›nferens, ubi quid a me notatum video, quod et alicuius momenti et ab eis tamen nissum sit, communicandum id cum studiosis putem.* In seinem Alter also stellt Muret n spicilegium an, wobei ihm jene kritischen Arbeiten der Jugendzeit beifallen.

Direkt auf die Marginalien in L deuten folgende Stellen. Var. lect. VI, 5 (schon Venedig veröffentlicht) wird eine Stelle der 7ten lysianischen Rede mit der Caeliana :s Cicero verglichen. In L findet sich an dieser Stelle (p. 108) die Bemerkung: pro œlio, während bald darauf (p. 108, 109) zweimal Muret als Urheber von Textver- :sserungen genannt ist. Aehnlich wird Var. lect. XIX, 20 eine Parallele der Era- sthenea zu Cicero pro lege Manilia besprochen. Dieselbe stammt aus Victorius und : auf p. 117 in L angegeben. Spuren der Venetianer Studien, als das neuerschienene uch des letztgenannten dem Manutianischen Kreise vorlag!

Dass es nun gerade Paul Manutius selbst gewesen sei, der die Bemerkungen in L ederschrieb, kann ich nicht mit Sicherheit behaupten. Es könnte auch ein befreundeter elehrter gewesen sein. Doch weist auf seine Familie die Randbemerkung II, p. 139, › die Verse Theokrits citiert sind:

θαρσεῖν χρή, φίλε βάττε, τάχ' αὔριον ἔσσετ' ἄμεινον·
ἐλπίδες ἐν ζωοῖσιν, ἀνέλπιστοι δὲ θανόντες.

:nn diese bildeten, mit der Veränderung φίλος Ἄλδε, den Wahlspruch des Aldus ınutius.[1] Man vergleiche auch, dass zu Lys. 19 § 5 am Rande citiert ist: Aristotel. . 2 Rhetor. Die Rhetorik des Aristoteles war von Aldus 1508 im ersten Bande der ıetoren herausgegeben worden.

Dem Verfasser der Marginalien lag aber nicht nur Material von Conjecturen vor, ıdern er benutzte auch mehrere alte Hss.[2] Die Ausgabe von 1513 war, wie Aldus

---

1 Jul. Schück, Aldus Manutius und seine Zeitgenossen. (Berlin 1862) p. 89.

2 Mit jenen gelehrten kritischen Studien hängt auch auf irgend eine Weise die Entstehung der kon- inierten Klasse Hhh, (XV u. XVI s), zusammen, die mit Scholien, aber nur minderwertigen, versehen ist. mals (Wochenschr. f. kl. Phil. 1889 p. 1184) schien mir diese Klasse mehr nach Florenz zu weisen, en der plötzlichen Benutzung von C. Jetzt fällt dieser Grund weg, seitdem ich aus der Vorrede der na weiss, dass C sich in Venedig befunden hat. Ein Vertreter dieser Klasse befindet sich noch in edig (app. X, 15), die andern sind ein Uffenbachianus in Hamburg (graec. 19) und ein Parisinus 2992). Collationen besitze ich; die des Uffenbachianus ist von der Hand des Professors Studemund, auch in solchen Dingen seine Zuhörer und die Mitglieder seines Seminars mit weitgehendem Ent- nkommen unterstützte. Als Probe der Scholien führe ich an: zu 10 ἀρετήν: ἤγουν θεοσέβειαν καὶ οσύνην. zu 21 Μαραθῶνα: τόπος τῶν ἀθηναίων παραθαλάσσιος, ἔνθα ἐλλιμένισαν (sic) οἱ βάρβαροι, ἐν αἱ ἡ μάχη ἐγένετο. ὅθεν καὶ μαραθωνομάχοι οἱ ἀθηναῖοι ἐκλήθησαν οἱ μετασχόντες τῆς μάχης. zu 30

in der Vorrede angibt,[1] nach Hss gemacht, die Laskaris von dem Berge Athos nach Italien gebracht hatte. Dieselben wären unter den jetzt in Florenz befindlichen aufzusuchen. Bandini's Katalog giebt vier an. Plut. 57, 52 (= E bei Bekker) kommt nicht in Betracht, weil er erst in Florenz geschrieben ist (Bandini catal. cod. graec. II, 435). Plut. 74, 12 enthält nur 11 Reden, plut. 57, 45 (= D bei Bekker) nur 28; dagegen stimmt plut. 57, 4 (= C bei Bekker; Bandini II, 336) dem Inhalt und auch der Reihenfolge der Reden nach mit der Aldina überein. Einige abweichende Laa erklären sich so, dass Aldus ausser C noch eine oder mehrere andere Hss für die Drucklegung einsah (vielleicht einen der jetzigen Vaticani?) — Zur Zeit, als die Marginalien gemacht wurden, fand nun eine Vergleichung des gedruckten Textes mit andern codices statt. Eine ausdrückliche Bezugnahme findet sich in L p. 30 (zu Aischin): λείπει ταῦτα ἐν τινὶ τῶν αὐτογράφων. Ferner am Anfang der ersten Rede des Lysias: *Ex libro veneto qui ita notatur* υυ; d. h. die Laa des benutzten codex werden am Rande mit der Abkürzung υυ (= vetus venetus) verzeichnet. So deutet es auch H, bei welchem die Ueberschrift heisst: *collatum ex libro veteri veneto.* Dieses Zeichen υυ oder einfach υ findet sich im Laufe der ersten Rede öfters, im Epitaphios verschwindet es; hier wird vielmehr oftmals γρ geschrieben. Mit Beginn der dritten Rede hört jedes ausdrückliche Citieren von Hss auf; nur p. 107 zu Lys. 7 § 10 findet sich noch das Zeichen v c, was vielleicht vetus codex heissen soll, und p. 121 zu Lys. 12 § 50 findet sich noch einmal γρ.[2]

In den Marginalien zum lysianischen Epitaphios sind aber deutlich zwei Codices unterschieden. Die Laa sind von derselben Hand zu den ersten an den Rand geschrieben; am deutlichsten § 58, wo zu der fehlerhaften La der Aldina ἡγεμόνοις zuerst beigeschrieben ist: *cod. vet.* ων, alsdann *vet. cod.* ος; ebenso § 21, wo zu πολλῶν ἑλλήνων zuerst λοιπῶν, dann noch γρ ἄλλων beigeschrieben ist; ebenso § 74, wo zu περὶ δ' αὐτούς zuerst die La πότε δέ und dann *alius* πῶς angegeben steht.

2. Der verschwundene Venetus.

Es ist von Wichtigkeit, diese Codices zu bestimmen. Das erprobte Mittel, welches Sauppe (epist. crit.) zur Beurteilung der Lys-Hss nachwies, hilft uns auch hier. In

---

Ἀρτεμίσιον: τὸ νῦν λυχόστομον. Das letztere weist deutlich auf einen Gelehrten der neugriechischen Periode. Den Namen λυχόστομον finde ich auf Nord-Euboia nicht, auch nicht in Ulrichs *Reisen und Forschungen*, wo viele solche Namen erwähnt sind.

[1] Latebant (orationes) in Atho Thraciae monte. Eas Lascaris is, qui abhinc quinquennium pro Christianissimo Rege Venetiis summa cum laude legatum agebat... in Italiam reportavit; miserat enim ipsum Laurentius ille Medices in Graeciam ad inquirendos simul et quantovis emendos pretio bonos libros.

[2] An ersterer Stelle wird die fehlerhafte La der Aldina πρότεον in πρωτέως (l. πρωτέας) corrigiert; an der zweiten αὐτὰ ᾠ (= X) in αὐτῷ. Da sich πρωτέως in O (= Urbinas 117) findet und eine ganze Reihe von Laa, die am Rande von L stehen, mit O stimmt (vgl. darüber Rosenberg im Philol. XXXV; Laa v. O in Bekkers Apparat), so finden wir in diesem Urbinas eine Quelle für die spärlichen Randbemerkungen der spätern Reden. Dass O nicht etwa mit dem cod. venetus, der zur ersten Rede als Vorlage gedient hat, identisch ist, folgt aus den Laa bei Bekker, z. B. gleich aus der anders lautenden Ueberschrift.

24—28 des Epit. haben sämtliche codices, die aus X stammen, eine grosse Lücke. ei den Hss der Klasse IIa (= Fg) fehlt in der sonst ausgefüllten Lücke die Zeile –φοβούμενοι (diss. 27). Nach diesen Kennzeichen hat einer von den benutzten codices eder zur Klasse X noch zu Fg gehört. Denn in der im Aldinischen Drucke gebliebenen icke (Aldus hatte ja nur codices der Klasse X verwandt) ist mit Tinte die ganze auslassene Stelle, auch jene Zeile ἢ . . . φοβούμενοι eingetragen. Damit gewinnt jener enetus greifbare Gestalt. Ohne Mühe erkennen wir, dass es derselbe ist, den Muret eint,[1] wenn er sagt (Var. lect. XVII, 11): *in iis autem, quae exposui, nullam mihi genii aut* εὐστοχίας *laudem appeto: sunt enim omnia e duobus veteribus libris, altero eneto, altero Vaticano.*[2] Mit L stimmen die daselbst angeführten Laa: § 3. τοῖς τῶν νεώτων. § 16. τοσοῦτον εὐτυχέστεροι.[3] § 25. ἢ . . . φοβούμενοι | ἐκ τῆς αὐτῶν (L αὐτῶν). § 26. τω δὴ ταχέως (L οὕτω δὲ δὴ ταχέως).[4]

Der andere schlechtere codex gehört nun — wie die unten abgedruckten Laa beeisen — entschieden zur Klasse IIa. Nach Bekkers kritischem Apparat kann man mit cherheit ihn in dem noch vorhandenen G erkennen. Derselbe gehörte dem Kardinal essarion aus Nicaea, demselben, der nach vergeblichen Einigungsversuchen zwischen r griechischen und römischen Kirche zu letzterer übertrat und seine kostbare, aus 00 griechischen Hss bestehende Bibliothek 1468 der Republik Venedig schenkte. Die anutii durften Hss Bessarions um so eher verwenden, als sie Bessarions Werke 1503 ihrer Offizin hatten drucken lassen (Schück, p. 18. 38). Der codex heisst jetzt arc. 417 chartac., enthält 50 Reden des Demosthenes und den Epitaphios des Lysias. iehe Montfaucon bibl. bibliothecarum, p. 470; Morelli bibl. ms. graeca et latina, assani 1802, p. 290; dann bei Zanetti; diss. p. 10).[5] Morelli gibt an, dass aus G ner Aldina des Demosthenes, die sich jetzt in der Bodleiana in Oxford befindet, andbemerkungen beigeschrieben seien *Petri Pithoei manu.* So werden vermutlich die en genannten Cambridger und Weimarer Aldinen des Lysias ebenfalls ihre Margilien aus G haben, entweder direkt oder durch Vermittelung von L (s. oben p. 3. 4).

Ausser G befinden sich in Venedig vier codices, in welchen der lysianische Epi-

---

[1] So auch Taylor, dem die Marginalien von Wolf mitgeteilt wurden.

[2] Es war also n i c h t h, vgl. diss. p. 11.

[3] *Expuncta particula* δέ sagt Muret; in L ist in der That die Partikel durch Punkte und ein beigetes d(eleatur) getilgt.

[4] Muret wollte lesen: ἐκ τῆς αὐτῶν χώρας ὑπὲρ χρημάτων εἰς τὴν ἀλλοτρίαν ἐμβαλόντων παρὰ τοὺς ους. Οὕτω δὴ ταχέως. Es ist klar, dass er die Laa seines Venetus und seines Vaticanus kombiniert. — ümlich redet S c h i l l e r in der neuen Ausgabe von Sluiters lect. Andoc. (Lips. 1834) von *zwei* eter Hss des Muret. — Unrichtig ist auch die Angabe bei M o r e l l i (bibl. ms. graeca et latina 290), dass Muret seine Laa aus F entnommen habe. Aus F konnte Muret die Stelle § 25 nicht änzen, weil dort eine Lücke ist.

[5] Dass in G noch andere Reden des Lysias enthalten seien (Alvensleben, Progr. v. Arnstadt 1887, 4) ist nur auf Grund eines Versehens in Bekkers Apparat angenommen worden (Zürcher Ausg., r.; Sauppe epist. crit. p. 9; diss. p. 10).

taphios enthalten ist. Gesamtcodices des Lysias: J = Marc. 522,[1] K = app. VIII, 1, beide von X abstammend, kommen also nicht in Betracht. Den Epit. allein enthalten: F = Marc. 416, h = app. X, 15. Beide können die Quelle der Marginalien nicht gewesen sein. F hat andere Laa, und h ist ausserdem ganz jung (s. oben p. 8 Anm.).

Sehen wir uns nach Hss um, die ehemals in Venedig waren, so ist dazu brauchbar der alte Katalog: Bibliothecae Venetae mss. opera Jac. Phil. Tomasini, Utini 1650. (Der wirkliche Verf. ist nach Blume, *Iter italicum* Benedetto Capelli). Der Katalog ist freilich recht mangelhaft (s. Zanetti, bibl. graeca in der Vorr.). Er gibt kurz, nach den einzelnen Bibliotheken und in diesen nach plutei geordnet, die Titel der Bücher an, wozu er am Schlusse das Format (8, 4, f) und den Stoff (ch, m) vermerkt. Wenn, wie öfters, dieser Vermerk fehlt, so bleibt man im Ungewissen, ob er nur vergessen ist, oder sich die verzeichnete Schrift mit der in dem nächsten Alinea genannten in demselben Codex befindet. An erster Stelle stehen bei Tomasini 921 Hss der Bibliothek von S. Antonio in Castello. Diese Bibliothek war von dem Cardinal Domenico Grimani († 1523) als öffentliche Bibliothek gestiftet und von Marino Grimani († 1546) bereichert worden. Sie verbrannte gänzlich zwischen 1685—1687 (Blume, Iter talicum, p. 210. 224). Die drei Lys-Hss, welche Tomasini nennt,[2] befanden sich alle in der Bibliothek von S. Antonio.

1. Tomasini pag. 17 plut. 18: Stephani hypotheses. 4. ch. (neue Linie). Lysii rhetoris epitaphius. 4. ch. (neue Linie). Aeliani varia historia. 4. ch. etc. — Der Epit. befand sich also allein in einer Papierhandschrift. Das trifft ausschliesslich auf H zu. Das Format stimmt nicht ganz, da H 8° ist. Vermutlich ist diese Hs wie die übrigen verbrannt, denkbar ist auch, dass sie, gerettet, mit dem jetzigen Hamburgensis identisch ist, und betreffs des Formates eine Ungenauigkeit Capellis vorliegt.

2. Ibidem: Lascaris Grammatica f. ch. (neue Linie). Gorgii Encomium Helenae. Isocratis (neue Linie). Archidami. Lysii. Vita Plutarchi (neue Linie). Athanasii quaedam 4. ch. — Damit ist nichts anzufangen, da wir nicht erfahren, wie viele und welche Reden des Lysias gemeint sind. Vielleicht ist gar Lysii vita zu verbinden.

3. p. 18 plut. 22: Lysii Orationes, cum Alcidemantis et Dimali variis. f. m. — Diesen codex halte ich für die gesuchte gute Quelle der Marginalien. Das ist ja freilich nicht strikt zu erweisen; hier muss das Plausible für das Sichere eintreten. Wir haben in den Marginalien eine gute Quelle für die erste Rede, die ausdrücklich als ein alter Venetianer Codex bezeichnet wird, ferner eine gute Quelle für die zweite Rede, die

---

[1] Ebenfalls aus Bessarions Sammlung. Die Reihenfolge der Lys. Reden ist bezeichnend. Auf die Rede pro caede Eratosthenis folgt gleich die Simonea; nach der Philonea kommt Gorgiae encomium Helenae, Alcidamas, Antisthenes, Demades, alsdann der Epit. und pro Callia. Man sieht, wie der Abschreiber an der (durch Zufall hergestellten, s. diss. p. 38) Reihenfolge in X Anstoss genommen hat. Die Aldina folgt in der Reihenfolge nicht J, sondern C.

[2] Der Verf. ist so ungebildet, dass er den Redner konsequent Lysius nennt, ersichtlich weil er in den griech. Mss. nur den Genetiv gelesen hat.

/on allen bekannten Hss abweicht, während mit dem Schlusse der zweiten Rede diese Quelle plötzlich versiegt. Wir haben ferner in X deutliche Spuren, dass die beiden ersten Reden eine eigentümliche Ueberlieferung gehabt haben und dem corpus Lysiaıum erst in X vorgeheftet sind (diss. p. 37).[1] Wir beachten endlich, dass in X die beiden Reden in Verbindung mit Alkidamas, Antisthenes und Demades stehen, und dass die Namen Alkidamas und Demades auch in jenem verbrannten Codex von S. Antonio erscheinen, nur dank Tomasini in korrumpierter Form. Da ist es wohl keine sonderlich kühne Kombination anzunehmen,[2] dass der fragliche verbrannte Codex nicht ein gesamtes Lysianisches Corpus enthielt, sondern dass sein Inhalt folgender war: . Λυσίου κατ' Ἐρατοσθένους μοιχείας. 2. Λ. ἐπιτάφιος. 3. Ἀλκιδάμαντος περὶ τῶν τοὺς γραπτοὺς λόγους γραφόντων. 4. Ἀ. Ὀδυσσεύς. 5. Ἀντισθένους Αἴας καὶ Ὀδυσσεύς. 6. Δημάδου ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας. Aus diesem alten Codex stammen dann

1. Die Randbemerkungen zu den beiden ersten Reden in L, soweit sie von Hss herrühren und nicht aus G stammen.
2. Die Correcturen der Hs M (= Vatic. 66), die verwandte Laa zeigen.
3. Die Randbemerkungen der Hamburger Aldina.
4. Dieselben in der Aldina Contii.
5. Die Bemerkungen der schedae Brulartianae;[3]

wobei n° 3 sicher, n° 4, 5 wahrscheinlich von 1 abhängig sind.

Recht gut würde zu diesem Ergebnis eine Ansicht stimmen, welche H. Schenkl n den Wiener Studien (1881, p. 81 f.) ausgesprochen hat. H. Schenkl, derselbe, dessen reundlicher Mitarbeit ich die Collation der beiden Laurentiani verdanke, hat nämlich ıach genauer Untersuchung den Eindruck gewonnen, dass der Marc. 422 (= H bei Bekker V, 693, s. XV), der unter vielen Reden verschiedener Autoren die erste lysianische, ınd nur diese enthält, eine freilich schlechte Ueberlieferung repräsentiere, die von X ınabhängig sei. Freilich will das von Schenkl veröffenllichte Material zum Beweise nicht echt ausreichen. Er stützt sich auf fünf Stellen, wo der Palatinus Correcturen und Rasuren anwendet und der Marcianus die ursprüngliche La erhalten habe.

§ 1. X μακρὰς corr. in μικρὰς.	H μακρὰς.
§ 7. Vor πάντων ein Buchstabe ausradiert (Schoell vermutet ἁπάντων).	ἢ πάντων.

---

[1] Die bestimmten Beweise dafür, die ich in der Diss. angegeben und die in den zahlreichen esprechungen meiner Arbeit keinen Widerspruch erfahren haben, will ich hier nicht wiederholen. Doch eise ich noch darauf hin, dass gerade in den beiden ersten Reden in X neuere Verbesserungen ıthalten sind (diss. p. 7).

[2] Gibt man mir diese Schlussfolgerung nicht zu, so bedeutet dies für das Gesamt-Ergebnis nicht el. Die Bedeutung des Venetus bleibt bestehen, auch wenn er mit jenem verbrannten Codex nicht entisch sein sollte. Nicht ausgeschlossen ist die Möglichkeit, dass die Quelle der Marginalien zur ersten ıd zur zweiten Rede eine verschiedene war.

[3] Die schedae Brulartianae bestehen in Randbemerkungen zu einer Lysias-Ausgabe des Stephanus ibl. reg. Paris. n. X. 1756) von der Hand des Bischofs von Soissons, Brulart de Sillery († 1714). ıger praef. p. 18.

§ 19. ὁ φοιτῶν (ὁ in Rasur von 3 Buchst.:. οι). σοι φοιτῶν.
§ 40. μὲν εἶναι corr. in μένειν (so scheint es). μὲν εἶναι.
§ 45. τοσοῦτο corr. in τοσούτω. τοσοῦτον.

Von diesen Stellen muss aber die erste und letzte gestrichen werden. Denn § 1 bieten μακρὰς ja auch (nach Bekker) die codd. CMNO, die aus X abgeleitet sind; § 45 ist keine der 3 Laa die richtige; der Schreiber von H hat auf gut Glück konjiciert. Bei den andern Stellen würde sich fragen, ob wirklich die erste, corrigierte Laa von X so unlesbar geworden war, dass ein Abschreiber sie nicht für die bessere halten und copieren konnte. Immerhin spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit für Schenkls Annahme, besonders mit Zuhülfenahme der andern Argumente, die jetzt für eine selbständige Venetianer Ueberlieferung vorliegen. Die von Schenkl sonst angegebenen Laa von H haben mit L nichts gemein: sie entsprechen nicht und widersprechen nicht. Die rhetorische Ueberarbeitung, die H erfahren hat, ist der klaren Erkenntnis des Sachverhalts hinderlich.[1]

3. Die Lesarten des Venetus.

Es folgt jetzt der genaue und vollständige[2] Abdruck der Marginalien zu den beiden ersten Reden des Lysias. Was vor der eckigen Klammer steht, ist der gedruckte Text der Aldina. Ueberall, wo handschriftlich υ oder υυ oder γρ steht, ist es angegeben. Das *cursiv* gedruckte ist meine Zuthat.

Or. 1: *Ueberschrift:* Λυσίου ὑπὲρ τοῦ Ἐρατοσθένους φόνου ἀπολογία] κατ' ἐρατοσθένου μοιχείας. § 1. εἰ ἦτε] εἴητε υ | μακρὰς] μικρὰς Mur. § 5. δυνηθῶ ἅπαντα] ἅπαντα δυνηθῶ. § 8. ἐπ' ἐκφορὰν] *add* γὰρ υυ. § 12. ἥκοντα δὴ] δὴ *unterstrichen, sollte ersichtlich getilgt werden* | εἶλκεν] εἷλκες υυ. § 16. εὐφίλητε] ὦ φίλτατε υυ | πρὸς σοῦ] πρὸς σε υυ | τὴν γυναῖκα] *vor* γυναῖκα *add* σὴν υυ. § 17. ὁ μέταυλος θύρα] ἡ *pro* ὁ. § 22. σώσαστρος] σώστρατος υυ. § 23. ἐπιμελεῖσθαι τὰς θύρας] τῆς *pro* τὰς υ | εἰς τὸν] ὡς *pro* εἰς. § 24. ἐγγυτάτου] ἐγγύτατα | θύρας καὶ] *del* καὶ. § 27 καὶ νόμοι] οἱ *pro* καὶ | δωματίῳ] δοματίῳ | ποδηγῆς] ποδισθεὶς. § 28. οἱ μὴ τὰ δίκαια] abest τὰ υυ, forte οἱ μὴ τὰ δίκαια; *die letztere Notiz ersichtlich aus Versehen; denn die vorgeschlagene La steht ja im gedruckten Texte.* § 32. ἄνδρες] ὦ ἄνδρες | διπλοῦν] διπλῆν. § 35. ἐγὼ γὰρ] ἐγὼ μὲν γὰρ. § 36. ψῆφον ὑμετέραν] *vor* ὑμετέραν *add* τὴν υυ | γὰρ ἐπὶ] γὰρ ἐστι υυ. § 37. σκέψασθε] *add* δε | ἠκέλευσα] ἐκέλευσα | ὁ τινιοῦν] ᾡτινιοῦν. § 39. οἰκεῖος] οἰκείως υυ | ἐπεὶ δὲ] ἐπειδὴ υ. § 40. ἢ τὸν συνδειπνήσοντα] *nach* ἢ *add* καὶ, *nach* συνδ. *add* μοι. § 41. καταλείψομαι] καταλήψομαι υυ. § 42. ἐποιούμην] ἐποιησάμην |

---

[1] ἢ πάντων § 7 sehe ich mit Schenkl als die ursprüngliche La an, mit Lücke hinter γεγένηται. § 4 κατὰ τοὺς νόμους, wie Frohberger § 6 ἐθέλῃ, wie van Herwerden § 20 πεισθείη, wie Reiske, könnten Conjecturen sein.

[2] Die ersichtliche Notwendigkeit, dass das Verzeichnis vollständig sei, muss es entschuldigen, dass die Marginalien im Folgenden auch da abgedruckt sind, wo es sich um offenbare Verbesserung von Druckfehlern der Aldina handelt.

μάρρτυρες] μάρτυρες | μαρτυρίαι] μάρτυρες. § 44. ἔλπιζον] ἤλπιζον υυ. § 45. ὥστε οὔτε] ὥστε οὐδὲ | τί οὖν] τί ἂν οὖν. § 46. τούτων] τοσούτων υ. § 47. ἐξαμαρτήσουσιν] ἐξαμαρτήσονται emendavit nescio quis | ἐὰν δὲ] ἐάν γε. § 48. ἔνδειαν] ἄδειαν υυ. § 50. τοῖς πόλεως] τοῖς τῆς πόλεως.

Der Wert dieser Varianten ist daraus ersichtlich, dass wir heute fast durchgängig diese Correcturen in unseren Ausgaben lesen. Scheibes Text stimmt mit den eben angegebenen Laa i m m e r überein, ausser an folgenden Stellen.

Die Ueberschrift κατ' Ἐρατοσθένου(ς) μοιχείας ist ja entschieden falsch; der tote Ehebrecher konnte nicht angeklagt sein. Dieser Fehler gehört zu den signifikanten Eigenheiten des alten Venetus.[1] So auch in der Aldina Contii und den — irgendwie von A herstammenden — schedae Brulartianae (Rosenberg p. 265).

§ 16. ὦ φίλτατε wäre angängig, ist aber ersichtlich aus dem unverstandenen Eigennamen gebildet. § 24. [καὶ] ὑπὸ τῆς ἀνθρώπου. So, ohne καὶ, wollte Scaliger lesen, aber wohl mit Unrecht. § 27. δοματίῳ, fehlerhafte Orthographie | ποδισθείς ist möglicherweise nur Konjektur (Murets ?) für das ganz unverständliche ποδηγὴς des Druckes, während die La von A nicht notiert ist. Anderer Ansicht ist Rosenberg, welcher πληγεὶς καὶ ποδισθεὶς lesen möchte. § 28. οἱ μὴ δίκαια kaum möglich; durch die ersichtlich verschriebene Randbemerkung sollte gewiss οἱ τὰ μὴ δίκαια vorgeschlagen werden. Vgl. Reiske zu der Stelle. § 32. ὦ ἄνδρες, gewiss richtig, wie an allen andern Stellen dieser Rede (ich zähle zwanzig Mal). § 40. ἢ καὶ τὸν richtig, mit Recht von Rosenberg empfohlen. § 42 ἐποιησάμην vielleicht richtig. § 46. τοσούτων mit Recht von Rosenberg als gute La bezeichnet. § 47. Die Verbesserung von ἐξαμαρτήσουσιν in ἐξαμαρτήσονται hat A mit X gemein; das Medium ist das Richtige. § 47. ἐάν γε gute La; so Stephanus.

Dass diese Nachlese so klein ausfällt, kommt daher, dass die Laa von A schon anderweitig bekannt geworden und benützt sind.[2]

Erweist sich so A für die erste Rede als brauchbar und gut, so noch viel mehr für den Epitaphios. Es folgt hier der v o l l s t ä n d i g e Abdruck der Marginalien von L zu dieser Rede. Da dieselben, abgesehen von eigenen Zuthaten, aus zwei verschiedenen Codices, A und G, stammen, so sind die Laa, die mit Bestimmtheit oder wenigstens Wahrscheinlichkeit A zugewiesen werden können, hier durch g e s p e r r t e n Druck ausgezeichnet.

Or. 2: § 2. ἐξῆν] γρ ἐξεῖναι | πανταχοῦ] πανταχῇ. § 3. μνήμην] μνήμαις, *irrtümlich zu diesem Worte, gehört zu* γνώμαις | πᾶσιν ἀνθρώποις] e m e n d a t o r. π ά ν τ α ς ἀ ν θ ρ ώ π ο υ ς | τοῖς τεθνεώτων λόγοις] *nach* τοῖς *add* τῶν εργοις, *gemeint ist* τ ο ῖ ς τ ῶ ν τ ε θ ν ε ώ τ ω ν ἔ ρ γ ο ι ς. § 4. Amazones ab Atheniensibus deletae | ἀμαζόνες μὲν] *del* μ ὲ ν | μόναι δὲ] μ ό ν α ι μ ὲ ν | ἰδίαις γρ ἰ δ έ α ι ς. § 5. ἔργω μὲν τοὺς] τ ὸ *s t a t t* τ ο ὺ ς | τῆς προτέρας] γρ τοῖς προτέροις. § 6. τοῦ ἡμε-

[1] Denselben nenne ich fortan A, wobei man an A(ldina) oder die Bibliothek von San A(ntonio in Castello) denken mag.

[2] Man kannte sie durch M corr. (vgl. Bekkers Apparat) und durch sporadische Benutzung dieser oder jener Aldina. Vgl. Reiske zu § 16 τὴν σὴν γυναῖκα : deesse hic loci σὴν iamdudum ante Marklandum is ingenii docuerat. Scheibes kritische praefatio ist freilich danach zu vervollständigen.

τέρων] τῶν *statt* τοῦ | αὐτῶν vor δικαίως] γρ ἑαυτῶν. § 7. Cadmi (sic) ab Atheniensibus victi | δὲ μιαινομένων] μὴ γενομένων. § 8. νομίξοντες] νομίζοντες | ἀπιστούντων δὲ σφίσιν] *nach* δὲ *add* καὶ. § 9. ἐπὶ τῷ πολέμῳ] *statt* ἐπὶ: γρ ἐν. § 10. σχόλιον κατὰ τὸ ὁμηρικὸν κοινὸς ἐνυαλιος = Σ 309 | εὐσεβείας] ἀσεβείας | ἕνεκα] ἕνεκεν. § 11. οἰκέται ἐπὶ τὸν βωμὸν] γρ ἱκέται ἐπὶ τῶν βωμῶν. § 12. ἠξιοῦν] ἠξίουν | διαμάχησθαι] διαμάχεσθαι. § 13. μετὰ τῶν ἐκείνῳ] *vor* ἐκείνῳ *add* ἐν | ἐκείνους τ' οὐκ] del τ', alius δ'.[1] § 15. παρ' ἑκόντων] παρ' ἀκόντων | ἱκέτας αὐτῶν] ἱκετεύοντας ἑαυτῶν, alius γρ ἢ τοὺς ἱκετεύοντας παρ' ἑαυτῶν ἐξαιτεῖν | *nach* τῶν *add* ἡρακλέους | διὰ τὴν] διὰ δὲ τὴν | ἐκείνους δὲ] ἐκείνους δὴ. § 16. τοσοῦτον δὲ εὐτυχέστεροι] *del* δὲ. § 17. Athenienses αὐτόχθονες | καὶ ἑτέρους] *nach* καὶ *add* τοὺς | ἐκβάλλοντες] ἐκβαλόντες. § 18. ἐκβάλλοντες] ἐκβαλύντες | ὁμόνειαν] ὁμόνοιαν. § 19. ὁρίσαι] γρ ὁρίσασθαι | βασιλευομένοις—διδασκομένοις] βασιλευομένους—διδασκομένους. § 20. μόνοι] ἢ μύριοι | ἁπάντων τῶν τῆς ἑλλάδος] ἁπάσας, *durch Punkte getilgt, daneben* γρ ἁπάσης τῆς ἑλλάδος. § 21. Pugna ad Marathonem | δουλώσεσθαι.] δουλώσασθαι | ἡγησάμενοι] ἡγούμενοι | πολλῶν vor ἑλλήνων] λοιπῶν, γρ ἄλλων νομίσαντες] νομίζοντες | ἐρ. . .] ἐρημοτάτους[2] | ὠ. . .] ᾧτινι χρὴ τρόπῳ τοὺς. § 22. τοιαύτης δόξης. . .] τοιαύτη δόξα παρειστήκει (*darüber* alius περιειστήκει), ὡς εἰ μὲν πρότερον ἐπ' [ἄλλην πόλιν | *nach* πολεμήσουσι *add* προθύμως γὰρ | ἐνθάδε] ἐνταῦθα | ἄλλας] γρ ἄλλους. § 23. ἀλλ' οἱ] οἱ δ' | εἰδότες] ἰδόντες | ἀθάνατον περὶ] ἀθάνατον παρὰ | ἐνέμειναν] ἀνέμειναν | χάριν εἰδέναι] εἰδέναι χάριν. § 24. ἐνόμιζον γὰρ]. *Dies sind die letzten Worte der Aldina, der Text beginnt wieder § 28* τὴν στρατιὰν. *Die fehlende Seite ist mit Tinte hinzugefügt; aus der Thatsache, dass die Worte* ἢ . . . φοβούμενοι *im Texte, nicht nachgetragen, stehen, ergibt sich, dass die Eintragung aus A erfolgt ist. Nachtragungen aus G fehlen hier. Der geschriebene Text stimmt mit meiner Ausgabe, ausser an folgenden Stellen:* § 24. ἀγαθοὺς δ' εἶναι | καταλείψειν] ἀπολείψειν | νικῷεν] κινῷεν | ἐλευθερώσειεν | § 25. παρ' αὐτοῖς] παρ' αὐτῆς | ἐν τῇ αὐτῶν] *im Texte steht* ἐν τῇ αὐτῶν, *aber am Rande (doch aus derselben Hs)* ἐκ τῆς | § 26. οὕτω δὲ δὴ ταχέως | ἐπήγγειλαν τὴν ἐνθάδε | ἀκούσαντες] ἀκούσαι τὰς[3] | πάλαι τῶν] τῶν παλαιῶν. § 27. ἀχθόμενος τῆς συμφόρα | ὀργιζόμενος τοῖς | διακοσίαις δε καὶ χιλίαις | στρατειᾶς | εἴη ἔργον (= V). § 28. ἐξὸν χιλίαις ναυσὶν διαβιβάσαι πρὸς τὸ στενώτατον τοῦ ἑλλησπόντου τὴν πεζὴν στρατιὰν. . .

§ 29. ἀλλὰ *vor* τῶν *unterstrichen; sollte es getilgt werden?* | ἐφθαρμένοι] διεφθαρμένοι. § 30. ἀρτεμίσιον] σχολ. ἀκρωτίριον τῆς εὐβοίας[4] | οἷόν τε] οἷοι τε. § 31. τὰς ψυχάς. § 32. τοῦτον δὲ τὸν τρόπον. § 33. ἐκκλίνειν] ἐκλιπεῖν, alius καταλιπεῖν. § 34. *nach* ὑπεκθέμενοι *add* δὲ | σαλαμεῖνα] σαλαμῖνα | ναυματικὸν] ναυτικὸν | οὐκ ἂν ἰδὼν] ἰδὼν οὐκ

[1] D. h. die eine Hs (= A) las ἐκείνους οὐκ, die andere (= G) ἐκείνους δ' οὐκ. Die Marginalien brauchen hier und anderswo eine Abkürzung, bei der ich schwanke, ob ich sie mit *alius* oder *alias* auflösen soll.

[2] D. h. hier und an den folgenden Stellen sind die unlesbaren Wörter, die in X (fol. 9 ab) durch das Hinübergiessen einer Flüssigkeit entstanden und in alle abgeleiteten Codices, also auch in die Aldina übergegangen sind, aus A (oder G) ergänzt.

[3] Dieser und ähnliche Fehler fallen dem Schreiber der Marginalien, nicht dem cod. A zur Last.

[4] Gerade hier hat auch die kontaminierte Klasse (Uffenbachianus etc.) ein Scholion, aber ein anderes.

ι | οἷος] ἢ εἷς.[1] § 35. προσιόντος] προϊόντος. § 38. ἡττᾶσθαι] ἡττῆσθαι. § 39. πόθος] πένθος. 41. δουλείας] δουλεύειν, *ist nicht hinzugefügt, sondern anstatt* δουλείας *gesetzt*. § 42. hemistoclis laus | τῶν ἄλλων] add ἁπάντων. § 44. Bellum Peloponnesiacum | τειχιζόντων] ιατειχιζόντων | ἀγαπόντων] ἀγαπώντων | γενομένου] γενομένους. § 47. μαθ' ὧν] μεθ' ὧν. § 48. ιταστάντος] ἐπιστάντος | φθόνων] φθόνον. § 49. ἀπούσης] ἁπάσης | ἔρημα] γρ ἔρημον, *daneben* ·ημάδα, *und noch einmal* ἐρημάδα (μ *verschrieben*) οἷος ἀνδρῶν † ἦν. *An Stelle des Kreuzes* *eht eine Abbreviatur, die ich nicht entziffern kann. Der Zusammenhang würde etwa* χῶρος *oder* ὁ τόπος *entsprechen*. | γέραν εἶ] γεράνειαν. § 50. ἐντὸς] οὐκ ἐντός. § 51. ἀγαθὰ] ρ ἀγαθοὶ. § 52. αὐτοὶ] γρ αὐτὴν. § 53. αὐτῆς vor ἔργου] αὐτοῖς. § 54. *nach* καθ' ἕκαστον ἐν *add* οὖν | ἢ λόγος ἢ χρόνος] ἢ χρόνος ἢ λόγος. § 57. πόλεων] τῶν πόλεων. § 58. ἡγεμόνοις] od. vet. ων, *danach* vet. cod. ος | ἐδήλωσεν] γρ ἐδήλωσαν. § 59. ἐνκαθιστᾶσιν] γρ -στῶσιν. 60. χείρασθαι] χείρεσθαι | τοσούτων vor ἀνδρῶν] γρ τοιούτων. § 61. *hinter* ταῦτα μὲν *fehlt* *ıs Verbum, Lücke im Druck, am Rande steht*, ἐρήχθων *und darüber* ἐξήχθην[2] | λτημένοι] κεκτημένοι | ἐνχ vor ὑπὸ] οὐχ, alius οὐ. § 62. βίου] γρ βίον | ἀποθνήσκειν] ἀποθανεῖν. 63. *nach* καὶ γάρ τοι *add* καὶ. § 65. ἐγίνοντο] ἐγένοντο. § 66. zu πατρίδα] virtus patria· ιμοσία] δημοσίᾳ. § 67. ἐπιδείξαντες] ἐπεδείξαντο. § 68. περὶ nach οὐ μόνον] γρ ὑπὲρ | 71. αὐτῶν nach προσήκοντας] γρ αὐτοῖς | τὰς nach ὀρφανοὺς δὲ] τούς. § 72. εἰσι] εἰσιν | πατρώων] ·τέρων | πρεσβύτατοι] πρεσβύτατοι, alius πρεσβύτεροι[3] zu § 72 am Rande: Euripid. μηδ. ἡ νέαν οντις ἀλγεῖν οὐ φιλεῖν.[4] § 73. τοὺς αὐτῶν] τῷ ἑαυτῶν.[5] § 74. περὶ δ'] πότε δ', alius πῶς | ς vor αὐτῶν ἀπορίας] τὴν. § 75. μόνοι] μονην. § 76. γνησίως] γνησίων. § 77.[6] *nach* ἐλανθάνομεν *ld* ἅπαξ. § 78. *nach* εἰ μὲν *add* γὰρ | *nach* ἄξιον *add* ἦν. § 79. οὕτως] οὕτω | *nach* ἐπιτρέψαντες *dd* τά.[7]

Betreffs des Wertes der aus A stammenden Laa ist dasselbe zu sagen, wie bei der ersten ede, dass wir nämlich einen grossen Teil derselben jetzt in unseren Texten lesen.[8] Die :ellen, wo die Laa von A von ed. abweichen, sollen nachstehend kurze Besprechung finden.

---

[1] Die La von G wird auch § 20 mit ἢ eingeführt.

[2] Dies war vermutlich eine Dittographie (Correctur?) in A.

[3] Der Schreiber der Marginalien wollte anscheinend πρεσβύτατοι nach A in πρεσβύτεροι verändern rschrieb sich aber. Nachher trug er die La πρεσβύτεροι aus G nach.

[4] Ungenau aus Eur. Med. 48: νέα γὰρ φροντὶς οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ; Bemerkung des Schreibers der ırginalien.

[5] Es scheint (der Schrift nach) τῷ aus A, ἑαυτῶν aus G zu stammen. A wollte vielleicht τεκεῖν μὲ . θρέψαι τῷ ἑαυτῶν = für ihr eigenes Geld. Cf. Rosenberg: ἐκ τῶν αὐτῶν.

[6] Die Stellen § 77, 78 und 81 sind am Rande mit Anführungszeichen versehen.

[7] Aus den Reden 3-31 verdienen folgende Stellen erwähnt zu werden: or. 3 § 14 zu ἔπαθεν] ἔλαβεν vohl in der Leidener wie in der Hamburger Aldina (Rosenberg unrichtig). — or. 4 § 9 τραῦμά γε] τραύτα vor γε eingeschoben — nicht ταύματα, auch nicht in H (Rosenberg unrichtig). — or. 7 § 35 ist die nschiebung von δεινὸν mit M bezeichnet; dies ist also eine Conjectur von Muret (jetzt im Text) ıach Scheibes Apparat zu verbessern. — or. 17 § 4 steht: fort. τρὶς γὰρ καὶ τετράκις. Diese auch in die ıedae Brulartianae übergegangene La ist also Conjectur. or. 31 § 9 παρασχεῖν] παρέσχεν, in der Ham-·ger Aldina falsch eingetragen (s. Rosenberg).

[8] § 33 ἐκλιπεῖν als Conjectur Marklands

§ 3. πάντας ἀνθρώπους befand sich in A als Dittographie, braucht nicht Conjectur zu sein, wie Rosenberg will. Grammatisch ist Dativ wie Accusativ möglich. — § 5. τὸ περὶ αὐτάς, hat Muret zu dem Vorschlage τὰ περὶ αὐτὰς bewogen (so auch Aldina Contii), *ut referatur ad illud quod antecessit* πολλῶν ἐθνῶν. Das Neutrum sg. wäre denkbar, bliebe aber wunderlich. τοὺς περὶ αὐτὰς verdient den Vorzug. cf. 4 τῶν περὶ αὐτάς. — § 8. δὲ καὶ σφίσιν = V, ist vielleicht nicht alte Verderbnis, sondern weist auf eine Lücke: ἀπιστούντων δὲ καὶ ⟨θεοῖς καὶ⟩ σφίσιν αὐτοῖς. — § 13. ἐκείνους οὐχ ohne Partikel, scheint fehlerhaft (s. krit. App.); A schrieb vermutlich deswegen so, weil die Ueberlieferung zwischen τὲ (= X) und δὲ (= V) schwankte. — § 15. τοὺς ἱκετεύοντας ἑαυτῶν ἐξελεῖν ist eine ganz annehmbare La, wenn auch schwerlich der ursprüngliche Text (s. krit. App.). — § 16. τοσοῦτον εὐτυχέστεροι wie in V (dort ist δὲ ausradiert). Das Asyndeton ist gewiss zulässig, wenn nicht vorzuziehen (so Muret). — § 21. ἡγούμενοι, gute La, cf. § 49; aber § 33 steht im selben Sinne ἡγησάμενοι. — τῶν λοιπῶν Ἑλλήνων, entschieden das Richtige. Durch abgekürzte Schreibweise — π über dem λ — erklärt sich das Entstehen der Corruptel πολλῶν in VX; die byzantinische Bearbeitung machte dann aus letzterem durch Conjectur ἄλλων. — § 22. ἐνταῦθα wäre möglich, doch verdient ἐνθάδε (demonstrativ mit Beziehung auf die 1. Person) den Vorzug; cf. § 26. — § 23. παρὰ τῶν ἀγαθῶν, entschieden das Richtige. Conjectur von Markland. So wird die Isokratesstelle (s. ed. p. 16) noch mehr parallel. In demselben Sinne Rosenberg Philol. XXXV p. 274. Die La περὶ ist aus einer Vertauschung der ähnlichen Compendien entstanden, wie in U § 25 (s. diss. p. 28). — § 24 ἀγαθοὺς δ' εἶναι, die gewöhnlich angenommene La, auch von Sauppe (Göttinger gel. Anz. 1881, p. 1636) bevorzugt, s. § 3. — ἀπολείψειν erklärt sich aus Verwechslung der Kompendien, so öfter in U (diss. p. 28). — § 25. Beide Laa von A sind möglich, ἐν τῇ αὐτῶν wie ἐκ τῆς αὐτῶν (so auch Aldina Contii). Muret zieht die letztere vor, und ich bin geneigt, ihm darin Recht zu geben. Die bei dem Verf. des Epit. so beliebten Antithesen kommen alsdann in diesem Satze besser heraus:

μᾶλλον . . . αἰσχυνόμενοι | ἢ . . . φοβούμενοι
ἔστησαν μὲν τρόπαιον
ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος | τῶν βαρβάρων
ἐκ τῆς αὐτῶν . . . ἐμβαλόντων | παρὰ τοὺς ὅρους τῆς χώρας.

Ueberhaupt ist es ein Grundgedanke dieser Rede, dass die Feinde der Athener deswegen moralisch im Nachteil sind, weil sie ihr Land verlassen und auf Eroberungen ausgehen. So von den Amazonen: § 6 τῆς ἀλλοτρίας ἀδίκως ἐπιθυμήσασαι τὴν ἑαυτῶν δικαίως ἀπώλεσαν. Die Athener dagegen: § 62 μᾶλλον βουληθέντες ἐν τῇ αὐτῶν ἀποθνήσκειν ἢ ζῆν τὴν ἀλλοτρίαν οἰκοῦντες. — § 26. οὕτω δὲ δὴ ταχέως erscheint verderbt; Muret lässt δὲ aus. — ἐπήγγειλαν vielleicht richtig. — τῶν παλαιῶν verderbt. — § 27. εἴη ἔργον = V. — § 28. ἐξὸν χιλίαις ναυσίν. A scheint die asyndetische Form zu lieben. cf. 13. 16. 27. War sie

ielleicht die ursprüngliche? — πρὸς für κατὰ infolge einer Verwechselung der Compendien. 31. τὰς ψυχάς und 32 τοῦτον δὲ τὸν χρόνον gute Laa, doch ist der Acc. bekanntlich nicht ötig, cf. § 73 τῷ σώματι. — § 35. προϊόντος verderbt. — § 39. πένθος ist das Richtige. Sehnsucht ach den Frauen ist (nach dem Zusammenhange) angesichts des wahrscheinlichen Todes :hwerlich der richtige Affekt, wohl aber sorgendes Bedauern, wie es ihnen nach dem 'ode der Ernährer gehen solle. Vgl. § 78, wo in X πενθεῖν aus ποθεῖν. — § 41. eine :hwierige Stelle, die, wie ed. p. 21 zeigt, schon Anlass zu mannigfachen Verbesserungs-orschlägen gegeben hat. Der engste Anschluss an die handschriftliche Ueberlieferung rgibt: ὅτι κρεῖττον μετ' ὀλίγων ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας κινδυνεύειν ἢ μετὰ πολλῶν βασιλευομένων ielleicht βασιλευομένους) ὑπὲρ τῆς αὐτῶν δουλεύειν. Es fragt sich, ob man das nicht stehen ıssen kann. Der resultierende Gedanke ähnlich § 33: κρεῖττον εἶναι μετ' ἀρετῆς καὶ πενίας λευθερίαν ἢ μετ' ὀνείδους καὶ πλούτου δουλείαν τῆς πατρίδος, und die letzten Worte dieser 'arallelstelle verstärken die Möglichkeit, dass auch § 41 ὑπὲρ τῆς αὐτῶν vom Vaterlande u verstehen ist. Hätten die Griechen nicht gefochten (wie die Thebaner), so hätten sie ır ihr Vaterland, d. h. um dasselbe zu behalten, die Knechtschaft auf sich genommen. :f. 62. 64. Anders Rosenberg, der mit Auslassung von βασιλευομένων schreibt: ὑπὲρ τῆς ὑτῶν δουλείας δουλεύειν. — § 48. ἐπιστάντος könnte durch Compendienvertauschung entstanden ein (diss. p. 28), ist aber dem Sinne nach unverächtlich. — § 50. οὐκ ἐντός, hat einen ewissen Schein für sich, ist aber verderbt; vgl. die platonischen Wendungen: ἐντὸς ριάκοντα ἐτῶν γεγονώς und ἐντὸς ἐκμήνου. — § 54. μὲν οὖν οὐ, so jetzt nach überwiegender Jeberlieferung zu schreiben (cf. Sauppe a. a. O.). — § 58. ἡγεμόνων (ohne Artikel), ent-chieden das Richtige. Abgesehen von der besseren Parallele zu θεῶν kommt so die ;eschichtliche Wahrheit heraus. Ein Feldherr von denen, die bei Aigospotamoi dem .ysander gegenüberstanden, nämlich Konon, war tüchtig; derselbe entkam ja auch nach ler Schlacht zu Euagoras. Die Mehrzahl war unfähig. (Xen. Hell. 2, 1, 20 f.) Der grie-hische Rhetor hat gewiss nicht den Fehler des Cornelius Nepos begangen (Alcib. c. 8), er, aus Unkenntnis der athenischen Staatsaltertümer, dem Philokles allein das Heeres-:ommando zuschreibt. — § 67. ἐπεδείξαντο, eine schwierige Stelle. In der Wochenschrift . kl. Philologie (1889 p. 1186) habe ich die Vermutung geäussert, dass das verbum ınitum für das Participium zu setzen, ein Autoschediasma des byzantinischen Bearbeiters = F) sei, der eine Lücke der Ueberlieferung so verdecken wollte. Jetzt zeigt sich, dass uch A ἐπεδείξαντο bot.[1] Aber auch jetzt sehe ich darin nur eine alte Verbesserung, nicht lie richtige La. Ich lese vielmehr ‹δικαίως ἐπαινοῦνται› πᾶσιν ἀνθρώποις φανερὰν τὴν αὐτῶν ἀρετὴν πιδείξαντες. — § 71. προσήκοντας αὐτοῖς wie 76 τοὺς τούτοις προσήκοντας. — 73. τὼ ist eine vunderliche La, mit der andere vielleicht mehr anzufangen wissen als ich. Mir ent-tehen Bedenken, ob die Worte καὶ θάψαι mit Recht gestrichen sind. — § 74. πότε δ', ntschieden das Richtige. Vgl. nachher τότε. — § 79. ἐπιτρέψαντες τὰ περὶ αὐτῶν gute La. Nötig ist das τὰ freilich nicht, wie Thuc. 4, 54 zeigt.

[1] Falls nicht etwa in G, wie in F, beide Laa als Dittographie stehen, sodass die Randbemerkung er Aldina sich aus G herschriebe.

In summa, es ist etwa ein Dutzend Stellen, an welchen die Laa von A in den Text gesetzt zu werden verdienen. A erhält so, wenn man andererseits die geringe Anzahl der nachweisbaren Fehler in Anschlag bringt, einen recht hohen Rang unter den uns erreichbaren Hss; er ist neben X und V zu stellen.

4. Der vorhandene Venetus F.

Ganz anders steht es mit dem Marc 416 = F. Da derselbe neulich von Rudolf Schoell eine Nachkollation erfahren hat (Sitz.-Ber. der Münchner Akademie 1889, p. 26 f.), so ist jetzt ein bestimmteres Urteil über ihn möglich. Meine Ansicht habe ich an anderer Stelle ausgesprochen [1] und kann mich hier kurz fassen. F ist eine flüchtige Nieder- oder Abschrift einer byzantinischen Bearbeitung des Epit.; er ist deshalb nur mit grosser Vorsicht zur Recension des Textes zu verwenden. Bekker hat sich durch die Originalität seiner Laa ebenso irreführen lassen, wie durch den Laurentianus C für den übrigen Lysias. Diese Originalität beruht fast ausschliesslich auf klugen Einfällen des gelehrten Schreibers. Besonders belehrend darüber sind die zahlreichen Dittographien, in welchen unter oder über die überlieferte Laa die Conjectur des Abschreibers gesetzt ist. Auffallend zahlreich sind die Auslassungen, die offenbar grossenteils auf Flüchtigkeit beruhen. So sprang in § 25 das Auge des Schreibers von αἰσχυνόμενοι auf φοβούμενοι in der nächsten Zeile über, ebenso § 44 von παρασχόντες auf μετασχόντες, § 64 von δυνάμενοι auf δεόμενοι, § 58 und 65 fehlt eine Zeile ohne Homoioteleuton.

Es erübrigt noch, das Ergebnis der vorstehenden Untersuchungen in einem Stemma zu verzeichnen.

---

1 Wochenschrift für klassische Philologie. 1889, p. 1184 f.

Stammbaum der lysianischen Ueberlieferung.

Archetypus I

enthielt die Reden von der Simonea bis zur Philonea, einschliesslich der verlorenen contra Nicidem = 30 Gerichtsreden, beginnend mit zwei Reden vor dem Areopag.

Archetypus II

enthielt die Rede ὑπὲρ τοῦ Ἐρατοσθένους φόνου; den ἐπιτάφιος; Alkidamas, Antisthenes, Demades.

X

ı Nicaea geschrieben (XII s), nthält die 30 Reden des Arch. I ›pätere Lücken!), und — daorgeheftet — den Inhalt von ırch. II. Ausserdem Gorgias Ἑλένη (aus Arch. I?)

sehr viele Abkömmlinge, darunter

C

ron Laskaris vom Athos mitgebracht; ıanach die edi.o Aldina.

J

in Bessarions Besitz, wohl aus Nicaea mitgebracht.

A

(codex f. membr. von S. Antonio in Venedig), enthielt κατὰ Ἐρατοσθένους μοιχείας; ἐπιτάφιος; Alkidamas, Antisthenes, Demades.

V

cod. membr. X-XI s enthält Synesii opera, dazu den ἐπιτ.

byzantinische Bearbeitung.

F XIII s.

enthält Demosth. opera, dazu d. ἐπιτ.

Durch Contamination (mit V?) viele codices, darunter

g XIV s

Gregorii Nyss. opera, dazu den ἐπιτ. (mit dem Titel δημοσθ. λόγος).

G XV s

in Bessarions Besitz. Demosth. opera u. ἐπιτ.

Notae marginales ed. Aldin.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Unterrichtsplan.

	VI in 3 Cœten a. b. c.	V in 3 Cœten a. b. c.	IV in 3 Cœten a. b. c.	U III in 2 Cœten a. b.	O III in 2 Cœten a. b.	U II in 2 Cœten a. b.	O II in 2 Cœten a. b.	U I	O I	Im ganzen fürs Gymnasium	3. Vorkl. in 2 Cœten a. b.	2. Vorkl. in 2 Cœten a. b.	1. Vorkl. in 2 Cœten a. b.	Im ganzen für die Vorschule
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	2	2	2	6
Deutsch	5	3	3	2	2	2	2	3	3	25	7½	7½	7½	22½
Lateinisch	7	8	8	8	8	8	8	8	8	71	—	—	—	—
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36	—	—	—	—
Französisch	(2)	4	4	3	3	3	3	2	2	24 (+2)	—	—	—	—
Geschichte u. Geographie	2	2	3	3	3	3	3	3	3	25	—	—	—	—
Rechnen u. Mathematik	4	3	4	4	4	4	4	4 (+2)	4 (+2)	35 (+4)	4½	4½	4½	13½
Naturbeschreib. u. Naturl.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	1	1	2	4
Schreiben	2	(1)	—	—	—	—	—	—	—	2 (+2)	4	4	4	12
Zeichnen	—	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	4(+14)	—	—	—	—
Singen	2	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	6(+12)	1	1	1	3
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	2	2	2	6
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	(2)	(2)	(2)	(6)	—	—	—	—
Englisch	—	—	—	—	—	—	(2)	(2)	(2)	(6)	—	—	—	—
Zusammen obligatorische Lehrstunden	28	30	32	32	32	32	32	32	32	282	22	22	23	67

Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer im Schuljahr 1890/91.

Lehrer.	Ordinariat	OI.	UI.	OIIa.	OIIb.	UIIa.	UIIb.	OIIIa.	OIIIb.	UIIIa.	UIIIb.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.	VIc.	Sa.
Direktor Dr. **Veil.**	O I.	6 Grch. 2 Religion (OI. u. UI.)		2 Religion (OIIa. u. OIIb.)																	10
Oberlehrer **Besson.**				2 Physik (OIIa. u. OIIb.)		2 Phys.			2 Natg.	2 Natg.	2 Natg.		2 Natg.	2 Natg.	2 Nat.			2 Nat.			18
Oberlehrer Dr. **Bünger.**	U IIa.		8 Lat.			8 Lat. 2 Dtsch.															18
Oberlehrer **Engel.**	O IIb.			3 Französisch (OIIa. u. OIIb.) 6 Grch.	2 Grch. 8 Lat.																19
Oberlehrer Dr. **Forssmann.**	U IIb.	2 fak. Englisch (OI. u. UI.)					8 Lat. 6 Grch. 3 Gsch. Geog. 2 Dtsch.														19 + 2
Oberlehrer Dr. **Göring.**		4 Math. 2 Phys. 2 fak. Math. (OI. u. UI.)	4 Math. 2 Phys.	4 Math. (OIIa. u. OIIb.)																	20 + 2
Oberlehrer Dr. **Kannengiesser.**	UIIIa.	3 Dtsch.	3 Dtsch. 3 Gsch. Geog.							6 Grch. 3 Gsch. Geog.											18
Oberlehrer Dr. **Lupus.**	U I.	8 Lat.	6 Grch.		4 Grch.																18
Oberlehrer Dr. **Reuss.**			2 Franz.	3 Gsch. Geog.				3 Französisch (OIIIa. u. OIIIb.)						4 Franz. 3 Gsch. Geog.		4 Frz.					19
Oberlehrer **Röhrig.**		2 Franz.		3 Französisch (OIIa. u. OIIb.)		3 Französisch (UIIa. u. UIIb.)		3 Französisch (OIIIa. u. OIIIb.)		3 Französisch (UIIIa. u. UIIIb.)											14
Oberlehrer Dr. **Schröder.**	OIIIb.								8 Lat. 6 Grch. 3 Gsch. Geog. 2 Dtsch.												19
Oberlehrer **Zwilling.**						3 Französisch (UIIa. u. UIIb.)		2 Religion (OIIIa. u. OIIIb.)				4 Franz.			4 Frz.		4 Frz.				17
Ordentl. Lehrer Dr. **Bechstein.**	VI a.									8 Lat.								7 Lat. 5 Dts. 2 Gch. Geog.			22

Lehrer.	Ordinariat	OI.	UI.	OIIa.	OIIb.	UIIa.	UIIb.	OIIIa.	OIIIb.	UIIIa.	UIIIb.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.	VIc.	Sa.
Ordentl. Lehrer Dr. **Brokate.**	Va.			2 Dtsch.				3 Gsch. Geogr. 2 Dtsch.							8 Lat. 3 Dts 2 Gch. Geog.						20
Ordentl. Lehrer Dr. **Ehrismann**	UIIIb.							3 Französisch		3 Französisch	8 Lat. Gsch. 3 Geog.		4 Franz.								21
Ordentl. Lehrer Dr. **Enthoven.**	OIIa. IVb.			8 Lat.									8 Lat. 3 Dtsch. 3 Gsch. Geog.								22
Ordentl. Lehrer Dr. **Erdmann.**	OIIIa.				2 Dtsch.	2 Relig.	2 Relig.	8 Lat. 6 Grch.													20
Ordentl. Lehrer Dr. **Herbrecht.**	Vc.				3 Gsch. Geogr.					2 Religion.	6 Grch. 2 Dtsch.						8 Lat.				21
Ordentl. Lehrer **Hoffmann.**	IVc. VIc.											2 Religion		8 Lat. 3 Dtsch.						7 Lat. 2 Gch. Geog.	22
Ordentl. Lehrer Dr. **Langenbeck.**							4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Natg.			4 Math.			4 Math.							20
Ordentl. Lehrer Dr. **Rudolph.**	Vb.	3 Gsch. Geog.				3 Gsch. Geog.				2 Dtsch.						8 Lat. 3 Dts. 2 Gch. Geog.					21
Ordentl. Lehrer Dr. **Schnakenberg.**	IVa.			2 fakult. Engl.		6 Grch.						8 Lat. 3 Dtsch. 3 Gsch. Geog.									20+2
Prof. Dr. **Euting.**		2 Hebr. fakult.		2 Hebr. fakult.																	4
Wiss. Hilfsl. Dr. **Schröder II.**						4 Math.			4 Math.	4 Math.		4 Math.	4 Math.								20
Wiss. Hilfsl. Dr. **Enoch** bis Weihnachten. Probekandidat Dr. **Brockelmann** Neujahr bis Schluss.	VIb.																8 Dts. 2 Gch. Geog.		7 Lat. 5 Dts. 2 Gch. Geog. 2 Frz. fak.		21
Probekandidat Dr. **Rüdemann** im Winter. Dr. **Tümpel** im Sommer.											2 Natg.					2 Nat.				2 Ggr.	6
Turnlehrer **Raeuber.**		2 Turnen		2 Turnen		2 Turn.		2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turnen			3 Rch. 2 Tur.					23

Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer im Schuljahr 1890/91. (Fortsetzung.)

Lehrer.	Ordinariat		IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.	VIc.	1. Va.	1. Vb.	2. Va.	2. Vb.	3. Va.	3. Vb.	Sa.
Gesanglehrer **Bähre.**		I—UIII. 2 Chorsing.	4 Singen in 2 Cœten.			4 Singen in 2 Cœten; 3 Rech.			4 Singen in 2 Cœten			1 Singen	1 Singen	1 Singen	1 Singen	1 Singen		22
Elementarlehrer **Ferber.**	2b.									4 Rech.				2 Turnen	2 Relig. 7½ Dtsch 4½ Rech. 4 Schreib. 1 Naturg.			25
Elementarlehrer **Hardt.**						4 Religion in 2 Cœten		2 Natg. 3 Rech.	4 Religion in 2 Cœten		5 Dtsch. 2 Natg. 2 Schr. 2 Franz. fak.							24
Elementarlehrer **Hoffmeister.**	1a.								2 Turnen in 2 Cœten	2 Schr.		2 Relig. 2 Naturg. 7½ Dtsch 4½ Rech. 4 Schreib 2 Turnen						26
Zeichenlehrer **Krauss.**		I—UIII. 4 fak. Zeich. in 2 Abth.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.										16
Elementarlehrer **Pauly.**	2a.								2 Schr.		4 Rech.			2 Relig. 7½ Dtsch 4½ Rech. 4 Schreib. 1 Naturg.				25
Elementarlehrer **Roser.**	3a.								2 Turnen in 2 Cœten; 4 Rech. 2 fak. Franz.							2 Relig. 7 Dtsch. 4 Rech. 4 Schr. 1 Natg.		26
Elementarlehrer **Roth.**	1b.					1 fakult. Schreiben; 2 Turn.							2 Relig. 2 Naturg. 7½ Dtsch 4½ Rech. 4 Schreib. 2 Turnen					25
Elementarlehrer **Schrötel.**	3b.	2 Turnen in UIIb.						2 Turn.								2 Turnen	2 Relig. 7 Dtsch. 4 Rech. 4 Schr. 1 Natg.	24

3. Lehraufgaben im Schuljahr 1890/91.

Wir geben auf den Seiten 26—27 eine tabellarische Uebersicht der in den Gymnasialklassen behandelten Lehrgegenstände mit Ausnahme des Unterrichts im Englischen (fakultativ), Hebräischen (fakultativ), Singen, Turnen und Zeichnen. Ueber diese Fächer bemerken wir Nachstehendes:

Im englischen Unterricht wurden in O.-II behandelt: nach Sonnenburgs Grammatik Aussprache und Formenlehre; Lesestücke aus demselben Buche; in I der grammatische Unterricht fortgesetzt, Macaulay's Biographical essays (mit Auswahl) gelesen und eine Anzahl von Gedichten auswendig gelernt.

Im hebräischen Unterricht wurde in der Anfängerabteilnng (O.-II) die Formenlehre nach Gesenius Grammatik eingeübt, daneben einige Psalmen gelesen. In der oberen Abteilung (I) wurde gelesen Richter 1; Josua 3, 4; 1. Reg. 20; 2. Reg. 9, 10; Jesaia, Jeremia, Daniel je das 1. Cap.; Ezech. 1—3; ausserdem in jeder Stunde regelmässig ein Passus aus der Grammatik repetiert.

Im Singen wurde I—III der Chorgesang gepflegt mit Chorälen, kleineren Motetten und Liedern, in IV Tonübungen und Treffübungen vorgenommen, daneben zwei- und dreistimmige Motetten, Choräle und Lieder geübt; in V und VI Treffübungen und zwei- und einstimmige Choräle und Lieder.

Im Turnen wurde der im vorjährigen Bericht genauer skizzierte, nach A. Maul bearbeitete Lehrplan eingehalten.

Der Zeichenunterricht behandelte in der V die gerade Linie, Winkel, Dreiecke, Vielecke und das geradlinige Ornament, in IV kreislinige und von freigeschwungenen Linien begrenzte Formen symmetrische Ueberträge, Blatt- und Blütenformen, Hände und Füsse, Köpfe, kleinere Baumstudien, alles mit dem Bleistift ausgeführt. In dem nichtverbindlichen Zeichenunterricht von III—I wurden Ornamente, Blumen, Früchte, Körperteile und ganze Figuren, Tiere, Landschaften mit Bleistift, Kohle, Wischer und schwarzer Kreide, Feder und Pinsel dargestellt und Projektionslehre, Schattenlehre und Architekturzeichnen betrieben.

Endlich teilen wir an dieser Stelle die Aufgaben mit, welche an der Reifeprüfung im Sommer 1891 für den deutschen Aufsatz und die Mathematik gestellt worden sind.

Deutscher Aufsatz: «Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind.» (Egmont zu Albas Sohne Ferdinand in der Abschiedsscene des letzten Aktes von Goethes «Egmont».)

Mathematik: 1. Um einen Punkt auf der Achse eines geraden Kreiskegels von der Höhe h und dem Achsenwickel x ist eine Kugel vom Radius ρ beschrieben, welche die Basis des Kegels berührt. Wie gross ist der Teil des Kegelmantels, der innerhalb der Kugel liegt, und wie gross ist der Teil des Volumens der Kugel, der innerhalb des Kegels liegt?

2. Zwei Kreise von den Radien $r = 3$ und $\rho = 1$ berühren sich ausschliessend. Wie gross ist das zwischen ihnen und einer äussern Tangente liegende Flächenstück?

3. Eine Schuld von 10000 Mark soll in der Weise abgetragen werden, dass während 10 aufeinanderfolgenden Jahren jährlich der gleiche Betrag zurückgezahlt wird. Wie gross muss der letztere sein, wenn die Schuld mit 4% verzinst wird und die erste Ratenzahlung ein Jahr nach Aufnahme der Schuld erfolgt?

4. $(x + y + 2)^2 - 5(x + y) = 10$
$x^3 + y^3 = 35.$

5. Es sollen die Sätze bewiesen werden:

a) Schneiden zwei Kreise aus einer Geraden gleiche Stücke aus, so hat der Fusspunkt des Lothes, das vom Mittelpunkt der Centrale auf die Gerade gefällt wird, für beide Kreise gleiche Potenz.

b) Die Geraden, aus denen zwei Kreise gleiche Stücke ausschneiden, sind Tangenten einer Parabel, deren Scheiteltangenten die Potenzlinie und deren Brennpunkt der Mittelpunkt der Centrale ist.

Wie lässt sich hiernach die Aufgabe lösen: Durch einen Punkt eine Gerade zu ziehn, aus welcher zwei Kreise gleiche Strecken ausschneiden.

Uebersicht der im Schuljahr 1890/91 von Pr

	Ober-Prima	Unter-Prima	Ober-Secunda	Unter-Secund
1. Religionslehre	Geschichte der christlichen Kirche und Lehre von der Reformation bis zum 19. Jahrhundert.		Apostelgeschichte, Leben und Briefe des Apostels Paulus.	Einführung in die gelien; Matth. in A, Lu nach dem Urtext
2. Deutsch	Gelesen wurden Stücke aus Lessings Hamburgischer Dramaturgie; Emilia Galotti; Schillers Abhandl. über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen; Braut von Messina; Spaziergang; Lessings Nathan; Shakespeares Richard III. Goethes Iphigenie, Tasso, lyrische Gedichte. Im Anschluss an den Lesestoff litteratur-historische Ausführungen. Einleitung in die philosophische Propädeutik. Vortragsübungen. 9 Aufsätze.	Ueberblick über die deutsche Litteraturgeschichte von Luther bis Lessing im Anschluss an das Lesebuch. Klopstocks Oden und Stücke aus dem Messias; Proben aus Lessings Vademecum und den Litteraturbriefen. Abhandlungen über die Fabel; Goethes Reinecke Fuchs (privatim). Minna von Barnhelm; Laokoon; Sophokles, Philoktet (in Uebersetzung); Goethes Hermann u. Dorothea (privat.). Abschnitte aus B. VI u. VII von Goethes Wahrheit u. Dichtung. freie Vorträge. 10 Aufsätze.	Bilder aus der deutschen Litteraturgeschichte des Mittelalters; in genauerer Behandlung das Nibelungenlied, Walthers Gedichte und Wolframs Parzival. Gœthe's Dichtung und Wahrheit (B. I–IV. IX) und Gœtz von Berlichingen. privatim. 10 Aufsätze.	Gelesen, besprochen teilweise auswendig wurden Balladen von Schiller, Uhland; H Cid; Schillers Glocke, Jungfrau von Orle Ausserdem Cœt. Schiller's Abhandlu über Lykurg und Solo Zuhülfenahme der G schichtsstunde). 10 Aufsätze.
3. Lateinisch	Cicero, Phil. I. II. in Verrem IV zum grössten Theil; Tacitus, Germania. Horaz, Oden, Satiren. Stilistik nach Berger, Süpfle und Nägelsbach. Wöchentlich 1 Extemp. oder Exercit.	Cic. in Verrem V, Tuscul. I. Tacitus, Germania. Horaz, Od I, II, III. Stilistik nach Berger. Uebersetzungen aus Nägelsbach II. Grammatische Repetitionen. Wöchentlich 1 Exercitium. oder Extemporale. 16 Oden des Horaz auswendig gelernt.	Cicero, pro lege Manilia (B. pro Roscio Amer.); Cato maior; Livius I, II; mit Auswahl. Vergil, Aencis II, IV, VI; 6 Eclogen. Auswendig gelernt einige Musterperioden aus Livius. Grammatisch-stilistische Uebungen im Anschluss an Ellendt-Seyffert und Süpfle II. Wöchentlich 1 schriftl. Arbeit.	Sallust, Bell. Juguhrt. Co Catil.; Cicero, Catil. Red I u. III; Vergil, Aen. Cœt I u. II, Cœt. B II u. (100 Verse auswendig lernt). Wiederholung Vervollständigung der Syntax nach Ellendt- Seyffert. Eigentümlichk im Gebrauch der Nom und Pronomina. Mündlic Uebersetzungen aus Süpfl Wöchentlich 1 Extempor oder Exercitium.
4. Griechisch	Homer, Ilias XIII–XXIV mit Auswahl; Sophokles, Antigone; Euripides, Medea; Platon, Apologie; Demosthenes, 3. Philippica; Thukydides, I, c. 1–23. II, c. 34–46; Schriftliche Uebersetzungen aus dem Griech. ins Deutsche.	Homer, Ilias XIII–XXIV. Sophokles, Elektra. Euripides, Medea. Thukydides I mit Auswahl. Einige Stellen der Ilias, der Elektra und Medea auswendig gelernt.	Homer, Odyssee V–XII, XXII und XXIII; Herodot VIII, IX; Arrian, Anabasis I und II (mit Auswahl). Vollendung der griech Syntax und grammatische Repetitionen nach Hartel; Einübung derselben nach Böhme. Wöchentlich 1 schriftl. Arbeit.	Xenophon, Anabasis II– Homer, Odyssee I. V. Wiederholung der Form lehre. Syntax (Artikel, Cas Präpositionen, Pronom nach Hartel's Gr.; Uebe setzungen nach Boehm Wöchentlich 1 schriftlic Arbeit.
5. Französisch	Molière, Femmes savantes; Racine, Phèdre; Corneille, Menteur, Rodogune; Voltaire, Correspondance; Ueberblick über die franz. Litteraturgesch. d. 19. Jahrh. 16 schriftl. Arbeiten.	Gelesen und übersetzt: Molière, l'Avare; Racine, Iphigénie; dazu litteraturgeschichtliche Einleitungen. Auswendig gelernt: Gedichte von Chénier, Lamartine und Musset, 15 schriftl. Arbeiten.	A) Molière: Femmes Savantes. Bourgeois gentilhomme, Malade imaginaire. Fénelon: Lettres à l'Académie. Ueberblick über die franz. Litteratur, vom 11.–17. Jahrh. B) Kaiser, franz. Lesebuch III; Ploetz Schulgr. Lect. 38–57. Schriftliche Uebersetzungen.	A) Mad. de Sévigné, Lettr Boileau, Art poétique; Fénelon, Télémaque. Leclair, Gramm. § 380–8 B) Kaiser, Franz. Lesebuch III. Ploetz, Schulg § 58–70. Uebersetzungen Diktate, Erzählungen, Vorträge.
6. Geschichte und Geographie	Neuere Geschichte von der Reformation bis zum Jahre 1871 im Anschluss an Herbsts Hilfsbuch III. Geschichtliche und geograph. Wiederholungen.	Gesch. der Völkerwanderung, des Mittelalters und der Reformation bis 1555 (nach Herbst). Im Anschluss daran geograph. Wiederholungen.	Römische Geschichte bis zum Schlusse der Völkerwanderung. Geogr. von Asien und Amerika.	Ueberblick über die G schichte des Orients; Griechische Geschichte b 146 n. Chr. (Herbst I) Geogr. der ausserdeutsch Länder Europas; allge Erdkunde.
7. Mathematik und Rechnen	Kegelschnitte. Kombinatorik. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Determinanten. Binomischer Lehrsatz. Anfänge der sphärischen Trigonometrie. Allgemeine Wiederholung des Pensums der früheren Klassen.	Anwendung der Algebra und der Trigonometrie auf die Berechnung ebener Figuren. Mechanik. Stereometrie. Maxima und Minima.	Ebene Trigonometrie. Gleichungen zweiten Grades Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen.	Wiederholung des algebr schen und geom. Pensun der Tertia. Gleichungen ersten Grades mit mehrer Unbekannten. Wurzeln. Harmonische Teilung. Potenzlinie. Pol und Polar Kreisberechnung.
8. Naturwissenschaft	Mathematische Geographie und Astronomie.	Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper.	Wärmelehre, Akustik und Optik.	Elementare Meteorologie Magnetismus; Elektrizit

Sexta des Gymnasiums behandelten Lehrgegenstä nde.

Ober-Tertia	Unter-Tertia	Quarta	Quinta	Sexta
lkunde des Alten Testaments.	Geschichte des Volkes Israel.	Evangelium Marci und die Apostelgeschichte gelesen und erklärt. Besprechung des Kirchenjahrs; Wiederholung bibl. Geschichten Alten Testaments.	Biblische Geschichte von der Zeit der Richter bis zur Teilung des Reiches. Gelernt 8 Kirchenlieder, 2 Psalmen, die 10 Gebote.	Biblische Geschichte (nach Zahn) von der Schöpfung bis zur Zeit Mose. Gelernt 8 Kirchenlieder.
gentliche Wiederholung Formen- und Satzlehre; tische und prosaische ke aus Hopf und Paul-III wurden gelesen und ärt; Deklamation einer ahl Gedichte. In Cœt. A. de ‹Wilhelm Tell› gelesen. 12 Aufsätze.	Erklärung prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek III. 10 Gedichte auswendig gelernt. Gelegentliche Einübung von wichtigen Regeln der deutschen Grammatik. 12 Aufsätze.	Erklärung prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek IV. Nacherzählung. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. Wiederholung und Erweiterung der Satz- und Interpunktionslehre. Diktate und kleinere Aufsätze.	Prosaische und poetische Stücke aus Hopf und Paulsiek V gelesen und nacherzählt. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. Hauptregeln der Satz- und Interpunktionslehre, Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Wöchentlich 1 Diktat. Zuletzt kleinere schriftliche Nacherzählungen.	Im Anschluss an die Lektüre poetischer und prosaischer (besonders historischer und mythologischer) Stücke aus Hopf und Paulsiek VI die Lehre von der deutschen Deklination und Konjugation, den Wortarten (bes. den Präpositionen) behandelt. Orthographie. Wöchentliche Diktate. 15 Gedickte wurden auswendig gelernt.
sar, bell. civ. I–III (mit uswahl); Stücke aus Ovids Metamorph. tax nach Ellendt-Seyffert 234–342, Tempus- und duslehre) u. Ostermanns Uebungsbuch f. III. öchentlich 1 schriftliche Arbeit.	Caesar, de bell. gall. I–II (Cœt. b. I–IV). Ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorph. Syntaxis convenientiae u. Casuslehre nach Ellendt-Seyffert (§ 117–186) und Ostermanns Uebungsbuch f. III. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. 100 Ovid-Verse auswendig gelernt.	Cornelius Nepos mit Auswahl. Wiederholung der unregelmässigen Formenlehre. Die Elemente der Syntax nach Ostermanns Uebungsbuch f. IV. Vokabeln gelernt nach Ostermanns Vocabularium. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit.	Wiederholung des Lehrstoffs der VI. Abschluss der Formenlehre im Anschluss an Ostermanns Uebungsbuch und Vocabular f. VI (von den Deponentia ab) und V. Wöchentlich 1 schriftliche Klassenarbeit.	Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia im Anschluss an Ostermanns Uebungsbuch und Vocabular f. VI. Schriftliche, häusliche und Klassenarbeiten.
nophon, Anabasis I. Abluss der Formenlehre, ernung der Verba auf μι d der unregelmässigen. bersetzungen aus Wese-II. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.	Formenlehre bis zur Konjug. der Verba liquida (einschl.) nach der Gr. von Curtius-Hartel und Weseners Elementarbuch I. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit.			
Kaiser, Franz. Lesech II. Leclair, Gramm. § 237–380. 3) Kaiser, Franz. Lesebuch II. Ploetz, Schulgr. 45 rp.; 46–62 neu. Uebersetzungen, Diktate, Nacherzählungen, Auswendiglernen von Gedichten.	A) Marguerin, Recueil de morc. I. Leclair, Gramm. § 156–237. B) Kaiser, Franz. Lesebuch II. Ploetz, Schulgr. L. 1–23 wiederholt, L. 24–49 neu behandelt. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen, Diktate, Nacherzählungen, Deklamationen.	Kaiser, Franz. Lesebuch II. Ploetz, Schulgr. L. 1–23. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen, Diktate, Nacherzählungen, Deklamationen.	Kaiser, Franz. Lesebuch I. Ploetz, Elementarbuch Lekt. 1–34 rep., 35–91 neu durchgenommen. Uebersetzungen, Extemporale, Diktate, Auswendiglernen von Gedichten.	Fakultativer Unterricht. Ploetz, Syllabaire fr. Lekt. 1–55.
sch. der Neuzeit (nach omayers Deutsch. Gesch.). Geogr. Deutschlands.	Deutsche Geschichte bis zur Reformation (nach Kromayer). Geogr. der aussereuropäischen Erdteile nach Seydlitz B.	Geschichte der Griechen u. Römer nach Jägers Hilfsbuch. Geographie Mitteleuropas nach Seydlitz B.	Im Anschluss an Hopf und Paulsieks Lesebuch deutsche Sagen u. die Hauptereignisse der deutschen Geschichte in biogr. Form. Geographie der ausserdeutschen Länder Europas nach Seydlitz A.	Die geographischen Grundbegriffe. Die aussereuropäischen Erdteile und eine allgemeine Uebersicht über Europa nach Seydlitz A.
gebraische Bruchrechnung. tenzen mit positiven und negativen Exponenten, eichungen mit einer Unkannten. Lehre von der ächengleichheit u. Aehnlichkeit der Figuren. Konstruktionsaufgaben.	Buchstabenrechnung der vier Spezies. Lehre von der Kongruenz der Dreiecke u. vom Kreise. Konstruktions-Aufgaben.	Wiederholung und Erweiterung der Bruchrechnung, Dezimalbrüche. Bürgerliche Rechnungsarten. Winkel, Parallelen, Dreieck ausschliessl. der Kungruenz. Einfache Konstruktions-Aufgaben.	Harms und Kallius § 13–30 Bruchrechnung mit Ausschluss der Doppelbrüche.	Rechenbuch von Harms und Kallius § 1–12. Die vier Grundrechnungen mit unbenannten und benannten Zahlen (metrisches System).
Die Anfangsgründe der hemie, Mineralogie und Petrographie.	Der Bau des menschlichen Körpers. Die niederen Tiere (Vogel, Kurs 4). Im Sommer Uebungen im Bestimmen von Pflanzen nach Wünsches ‹Schulflora›; Behandlung der Phanerogamen.	Reptilien, Amphibien, Fische, Insekten (Vogel, Kurs 2, § 43–50 u. Kurs 3, § 51–63). Im Sommer: Pflanzenkunde nach Vogel II, Kurs 3.	Im Winter Vögel, im Sommer Pflanzenkunde nach Vogel I, Kurs 2.	Im Winter Tierkunde nach Vogel I, Kurs 1. Im Sommer Pflanzenkunde nach demselben.

4. Uebersicht der Lehrbücher für das Schuljahr 1891/92.

	Vorschule	Sexta	Quinta	Quarta	Tertia	Secunda	Prima
1. Religion		Zahn, Biblische Geschichte Eines der hiesigen Gesangbücher oder «50 geistliche Lieder für Schule und Haus»		Das Neue Testament nach Luthers Uebersetzung.		Novum Test. graec.	Holzweissig, Grundriss der Kirchengesch.
2. Deutsch	Fibel von Schlimbach für IX. Hopf–Paulsiek, Lesebuch für VIII u. VII.	. . . für VI	. . . . V	. . . . IV	. . . . III	Schillers Gedichte und Dramen. . . . . II	Lessing, Shakespeare Goethe, Schiller. . . . . I . . . .
3. Latein		Ellendt–Seyffert, lat. Grammatik . . . . . Das Uebungsbuch wird vom Lehrer angegeben.	Ostermann, lat. Uebungsbuch für V.	. . . . IV . . . . Cornelius Nepos	. . . . III . . . . Julius Caesar; Ovids Metamorph.	. . . . Süpfle, lat. Stilübung. II. Teil. Sallust, Virgil, Cicero, Livius.	Süpfle, III. Teil. Nägelsbach, lat. Stilüb. Bergers Stilistik. Horaz, Cicero, Tacitus.
4. Griechisch					Curtius–Hartel, Griech. Grammatik. Wesener, Griech. Uebungsb.; Xenophon.	Böhme, Aufgaben. Homer Odysse, Herodot.	Homer, Ilias; Sophokles, Euripides, Platon, Thukydides, Demosthenes.
5. Französisch			G. Plœtz, Elementarb. (zu «Plœtz-Kares, Kurzer Lehrgang»), Kaiser, Lesebuch I.	Ploetz, Schulgrammatik u. Gustav Plœtz, Uebungsbuch Heft I–III.	Kaiser, Lesebuch II.	Kaiser, Lesebuch III. Ausgewählte Stücke aus der klassischen und modernen Litteratur.	
6. Englisch						Sonnenburg, engl. Grammatik, neueste Auflage.	
7. Hebräisch						Gesenius, Grammatik; Kautzsch, Uebungsbuch. Hebräische Bibel.	
8. Geographie u. Geschichte		Seydlitz, A, Grundzüge der Geographie und Atlas.		Seydlitz, B, Kleine Jäger, Hilfsbuch zur alten Geschichte.	Schul–Geographie Kromayer, Deutsche Geschichte.	. . . . Herbst, Historisches Hilfsbuch . . . Historischer Atlas.	. . . . Herbst, Hilfsbuch 2 und 3.
9. Mathematik		Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien etc.			Heis, Sammlung von Aufgaben.	Fünfstellige Logarithmentafel von Wittstein	
10. Naturgeschichte			Vogel, Botanik, Heft I. Vogel, Zoologie, Heft I.	Vogel, Botanik Heft II. Vogel, Zoologie, Heft II.	Empfohlen wird Wünsche, Schulflora.	Empfohlen wird Jochmann, Lehrbuch der Physik.	
11. Singen			Sering, Auswahl etc. Heft II.				

II. Verfügungen.

Durch die Cirkularverfügung Nr. 293 vom 9. März 1891 ist bestimmt worden, dass künftighin die französischen und griechischen Uebersetzungen, welche behufs der Versetzung von O. II nach U. I angefertigt werden, den Abiturientenarbeiten nicht mehr beigefügt, sondern als einfache Probearbeiten angesehen werden sollen.

III. Chronik der Anstalt.

Am Ende des Schuljahrs 1889/90 wurden den 1. August die üblichen öffentlichen Prüfungen abgehalten, an welche sich Gesangsvorträge, Turnübungen, Deklamationen und Reden von Schülern anschlossen. Der Abiturient Friedrich Nowatka sprach über «Goethe in Strassburg», der Unterprimaner Fritz Pfersdorff widmete den zur Universität abgehenden Kameraden der Oberprima in gebundener Rede Worte der Beglückwünschung und des Abschieds. Die Schlussfeier fand am 2. August 1890, um 8 Uhr morgens, im kleinen Hofe statt im Beisein des Herrn Prof. Dr. Holtzmann, Gymnasialreferenten des Kapitels des St. Thomasstiftes, und vieler Eltern unserer Schüler. Der Direktor Dr. Veil richtete an die Anwesenden und insbesondere an die Abiturienten eine Ansprache, in der er ihnen die Persönlichkeit Schillers vor Augen stellte, um den Abgehenden das Bild des im Ewigen des Wahren, Guten, Schönen lebenden, strebenden und schaffenden Dichters auf ihren künftigen Lebensweg mitzugeben als vorleuchtendes Beispiel unermüdlicher Selbstbildung und Selbstveredlung. Hierauf wurden die Preise und die Reifezeugnisse, sowie diejenigen für den einjährig-freiwilligen Dienst verteilt. Die Feier wurde durch Gesangsvorträge des Schülerchors eingeleitet und beschlossen.

Das neue Schuljahr begann am Montag, den 14. September, um 2 Uhr nachmittags, nachdem am Morgen desselben Tages von 9 Uhr ab die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten.

Neu aufgenommen wurden bei Beginn des Schuljahres 1890/91 106 und im Verlaufe desselben 28 Schüler. Am Schlusse des Schuljahrs 1889/90 verliessen die Anstalt 77 und im laufenden Jahre 36 Schüler, so dass bei der Gesamtzahl von 774 Schülern ein Zugang von 21 Schülern zu verzeichnen war. Von der Aufnahme mussten 20 Schüler zurückgewiesen werden, teils weil sie das vorgeschriebene Alter nicht hatten, teils wegen ungenügender Zeugnisse von früher besuchten Anstalten oder aus sonstigen Gründen.

Der Lehrplan hat gegen das vorige Jahr keine Veränderungen erfahren. Auch die Zahl der Klassen blieb dieselbe. Es musste zwar eine dritte Quarta eröffnet werden, dagegen fiel die dritte Obertertia weg. Es umfasste also, wie aus S. 21 ff. ersichtlich, unsere Schule 19 Gymnasial- und 6 Vorschulklassen. An der Anstalt thätig waren ausser dem Direktor 37 Lehrer, darunter 27 akademisch, 10 seminaristisch oder technisch vorgebildet. Sie setzen sich nach der Art ihrer Anstellung zusammen aus 11 Oberlehrern, 10 ordentlichen Lehrern, 2 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 3 Probekandidaten und dem Lehrer des Hebräischen, zu denen 7 Elementarlehrer und je ein Gesang-, Turn- und Zeichenlehrer hinzutreten.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Laufe des vergangenen Jahres befriedigend; doch wurden uns zwei liebe und fleissige Schüler durch den Tod entrissen, der Tertianer Emil Heyler, Sohn des Herrn Pfarrers Heyler in Hördt, der am 17. September 1890 nach kurzer Krankheit (Unterleibsentzündung) verstarb, und der Sekundaner Karl Apffel, der am 9. Januar 1891 von einem langwierigen Leiden (Phthisis) durch den Tod erlöst wurde. Ueber Veränderungen und Vertretungen im Lehrerkollegium ist Folgendes zu berichten: Durch Beschluss des Direktoriums der Kirche Augsb. Konfession vom 8. August 1890, genehmigt durch die Regierung am 16. d. M., sind die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer, Herr Dr. Heinrich Brokate und Herr Gustav Hoffmann zu ordentlichen Lehrern am Protestantischen Gymnasium ernannt worden. Während des ganzen Schuljahres war Herr Dr. Hergesell zum Zweck der Bearbeitung metereologischer Beobachtungen beurlaubt und wurde vertreten durch den wissenschaftlichen Hilfslehrer Herrn Dr. Theodor Schröder. Ausser diesem traten in das Lehrerkollegium neu ein: die Probekandidaten Herr Dr. K. Brockelmann am 14. September und Herr R. Tümpel am 6. April 1891, während der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. W. Enoch und der bisherige Probekandidat Herr Dr. R. Rüdemann am 1. Januar 1891 aus demselben ausschieden. Die neueingetretenen Herren gaben von ihrem Lebenslauf nachfolgenden Bericht:

Theodor Schröder, geboren am 16. März 1862 zu Neustadt, Oberschlesien, besuchte bis Quinta das Gymnasium zu Pless, dann das Realgymnasium zu Tarnowitz. Von Ostern 1881 an studierte er in Strassburg Mathematik und Naturwissenschaften; er promovierte im Februar 1886 auf Grund einer Dissertation «Experimental-Untersuchung über den Einfluss der Temperatur auf die elastische Nachwirkung» und bestand Ende Juli 1886 das Examen pro facultate docendi. Im folgenden Jahre genügte er seiner Militärpflicht und leistete dann 1887—88 ab sein Probejahr an der Realschule bei St. Johann ab. Zwei Jahre lang war er darauf wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium und der Realschule zu Hagenau.

Karl Brockelmann, geboren den 17. September 1868 zu Rostock, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte seit Ostern 1886 auf den Universitäten Rostock, Breslau und Strassburg Philologie und Geschichte, promovierte 1889 zu Strassburg, bestand 1890 das Examen pro facultate docendi und ist seit Herbst 1890 am Protestantischen Gymnasium als Probekandidat beschäftigt.

Rudolf Tümpel, geboren am 4. April 1863 zu Ernstrode bei Gotha, besuchte die höhere Bürgerschule, später die Realabteilung des Gymnasiums Ernestinum zu Gotha, studierte Naturwissenschaften und Mathematik an den Universitäten Erlangen, Berlin, Leipzig und Strassburg, bestand im Januar 1891 an letztgenannter Hochschule das Examen pro facultate docendi und wurde Ostern 1891 Probekandidat am Protestantischen Gymnasium zu Strassburg.

Längere Vertretungen sind nötig geworden teils durch Beurlaubungen, teils durch Erkrankungen einiger Kollegen. Beurlaubt waren zu Anfang des Schuljahres je auf 8 Tage die Herren Oberlehrer Dr. Forssmann und Röhrig zum Zweck eines längeren Aufenthalts in Petersburg und in Paris, Herr Dr. Erdmann behufs der Vollendung einer Kur in der Schweiz; ferner vom 6.—17. Oktober die Herrn Dr. Brokate und Dr. Langenbeck, vom 21. Oktober — 1. November 1890 Herr Dr. Erdmann, vom 22. Juli 1891 ab Herr Dr. Theodor Schröder zur Ableistung militärischer Uebungen und vom 6.—18. April Herr G. Hoffmann

zu einer Reise nach Finnland. Erkrankt waren: vom 14. November bis Aufang März Herr Oberlehrer Röhrig, im Februar und März Herr Oberlehrer Zwilling. Sie alle wurden durch Kollegen vertreten.

Am 25. Oktober wurde die von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser angeordnete Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke mit einer Ansprache des Direktors, Deklamationen mehrerer Schüler und Gesangsvorträgen des Schülerchors begangen.

Am 27. Januar wurde das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. mit Rede und Gesang gefeiert. Festredner war Herr Dr. Langenbeck, der er sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Entwickelung des preussischen und deutschen Heerwesens darzustellen. Er begann mit der Darlegung der Bemühungen Friedrich Wilhelms I. um die Schaffung eines nationalen Heeres, schilderte dann den Verfall der preussischen Armee nach dem Tode Friedrichs II, verweilte eingehender bei den Reformen Scharnhorsts, Boyens und Kaiser Wilhelms I. Beruhend auf dem Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht und der gründlichen Erziehung jedes einzelnen Mannes zu den soldatischen Tugenden sei das deutsche Heer jetzt eines der wichtigsten Erziehungsmittel des Volkes zu Pflichttreue, Vaterlandsliebe und nationalem Selbstgefühl und eine Bürgschaft des äusseren und inneren Friedens geworden. Die Rede schloss mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät.

In der Chronik unsrer Schule müssen wir auch verzeichnen den am 15. April d. J. erfolgten Tod des Professors der Theologie Dr. Eduard Reuss. Gehört sein Name für immer der Geschichte der theologischen Wissenschaft Deutschlands und Frankreichs an, so haben doch auch wir die Ehre zu sagen: «er war unser», denn er war nicht nur 1812—1819 Schüler und 1828—1929 Hilfslehrer, sondern 1859—1865 auch Direktor des Protestantischen Gymnasiums und hat in seiner langjährigen Thätigkeit als Mitglied des Kapitels des St. Thomasstiftes und des Oberkonsistoriums der Kirche Augsburgischer Konfession bis zu seinem Tode unserer Schule seine einsichtsvolle Fürsorge und warme Liebe bewiesen. Das Gedächtnis seiner Verdienste und das leuchtende Vorbild redlichster und unverdrossenster, gottgesegneter Menschenarbeit, das er gegeben, sollen unter uns fortleben und fortwirken.

Am Nachmittag des 10. März wurde vor einer zahlreichen, besonders aus Eltern unserer Schüler gebildeten Zuhörerschaft durch unseren Schülerchor unter Leitung des Herrn A. Baehre und gütiger Unterstützung des Herrn Professor Dr. Jakobsthal der 1. Akt des Judas Makkabäus von Händel mit Orchesterbegleitung zur Aufführung gebracht, und diese Aufführung wurde am Schlusse des Winterhalbjahres, den 21. April, Vormittags, vor der gesamten Schülerschaft wiederholt.

Das Zeugnis der Reife wurde am Ostertermin (17. März) einem, bei der im Sommer (26.—27. Juni) vorgenommenen Prüfung sämtlichen 18 Kandidaten zuerkannt. Eine Liste derselben folgt S. 33. Den Vorsitz führte beidemale der Herr Geheime Regierungs- und Oberschulrat Dr. Albrecht.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht über den Schulbesuch für das Schuljahr 1890/91.

	Gymnasium										Vorschule			
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summa	1	2	3	Summa
1. Bestand am 1. Juli 1890 . .	12	18	28 +	50 +	79 ++	65 +	64 +	103 ++	91 ++	510	82 +	76 +	49 +	207
2. Zugang durch Versetzung am Schluss des Schuljahrs 1889/90	16	22	35	65	53	44	74	77	64	450	73	47	—	120
3. Abgang am Schluss des Schuljahrs 1889/90	10	2	2	8	5	7	10	11	9	64	10	2	1	13
4. Zugang durch Aufnahme in die Schule am Anfang des Schuljahrs 1890/91	—	—	3	1	3	2	3	8	12	32	10	10	54	74
5. Bestand am 1. November 1890	18	22	42 +	73 +	65 +	51 +	87 ++	103 ++	81 ++	542	91 +	58 +	55 +	204
6. Zugang im Laufe des Schuljahrs 1890/91 bis 1. Juli 1891. . .	1	1	1	1	1	1	2	4	5	17	3	2	6	11
7. Abgang im Laufe des Schuljahrs 1890/91 bis 1. Juli 1891 . .	1	2	2	1	5	4	7	7	4	33	1	1	1	3
8. Bestand am 1. Juli 1891 . .	18	21	41 +	73 +	61 +	48 +	82 ++	100 ++	82 ++	526	93 +	59 +	60 +	212
9. Durchschnittsalter am 1. Juli 1891	18,70	17,75	17,12	16,08	15,08	13,73	12,80	11,72	10,65		9,14	8,37	7,—	

2. Uebersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium							Vorschule						
	Evangelische	Katholiken	Dissidenten	Israeliten	Einheimisch am Schulort	Auswärtige	Ausländer	Evangelische	Katholiken	Dissidenten	Israeliten	Einheimisch am Schulort	Auswärtige	Ausländer
1. Bestand am 1. Juli 1890 . .	420	23	—	67	460	50	—	157	14	—	36	194	9	2
2. Bestand am 1. November 1890	450	24	—	68	487	53	2	152	16	—	36	195	7	2

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst haben in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis 1. Juli 1891 erhalten 42 Schüler, von denen 8 zu einem praktischen Berufe abgegangen sind.

Uebersicht über die Abiturienten.

Nr.	Name	Tag der Geburt	Ort der Geburt	Konfession	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule überhaupt	Dauer des Aufenthalts in Prima	Zukünftiger Beruf
					Ostern 1891.				
205	Meyer, Julius	17. Dez. 1870	Strassburg	prot.	Seilermeister	Strassburg	12½ Jahr	2½ Jahr	Ingenieur
					Sommer 1891.				
206	Arbogast, Adolf	2. März 1870	Strassburg	prot.	Fuhrunternehmer	Strassburg	14 Jahr	3 Jahr	Medizin
207	Asch, Paul	12. Febr. 1873	Lauterburg	israel.	Religionslehrer	Strassburg	9 Jahr	2 Jahr	Medizin
208	Blind, Edmund	18. Febr. 1873	Strassburg	prot.	Kaufmann	Strassburg	11 Jahr	2 Jahr	Rechtswissenschaft
209	Bohn, Alfred	12. Nov. 1869	Münster i./W.	prot.	Rechnungsrath	Strassburg	4 Jahr	2 Jahr	Postfach
210	Brion, Georg	28. März 1873	Strassburg	prot.	Bauunternehmer	Strassburg	11 Jahr	2 Jahr	Naturwissenschaft
211	Burger, Carl	15. Juni 1872	Lingolsheim	prot.	Landwirt	Lingolsheim	7½ Jahr	2 Jahr	Rechtswissenschaft
212	Dietz, Friedrich	16. Febr. 1872	Münster i./E.	prot.	† Arzt	Münster i./E.	3½ Jahr	2 Jahr	Medizin
213	Freyss, Ernst	22. Nov. 1873	Strassburg	prot.	† Metzgermeister	Strassburg	10 Jahr	2 Jahr	Theologie
214	Kappler, Emil	17. Juni 1872	Strassburg	prot.	Bäckermeister	Strassburg	12 Jahr	2 Jahr	Medizin
215	Lellbach, Julius	4. Mai 1873	Strassburg	prot.	Landgerichtsdirektor	Strassburg	2 Jahr	2 Jahr	Rechtswissenschaft
216	Nessmann, Victor	26. Apr. 1873	Strassburg	prot.	Rentner	Strassburg	13 Jahr	2 Jahr	Theologie
217	Pfersdorff, Friedrich	20. Febr. 1874	Strassburg	prot.	Kreis-Bauinspektor	Strassburg	11½ Jahr	2 Jahr	Rechtswissenschaft
218	Quirin, Alfred	18. Aug. 1873	Gries	prot.	Pfarrer	Gries	9 Jahr	2 Jahr	Theologie
219	v. Verdy du Vernois, Fr.	23. Febr. 1873	Berlin	prot.	Kriegsminister a. D.	Berlin	2½ Jahr	½ Jahr	Offizier
220	Weill, Bernard	7. Apr. 1872	Strassburg	israel.	Eigenthümer	Strassburg	10 Jahr	2 Jahr	Medizin
221	Westphal, Christian	4. Juni 1874	Hœrdt	prot.	Lehrer	Hœrdt	8 Jahr	2 Jahr	Techniker
222	Wittmann, Rudolf	14. März 1872	Strassburg	prot.	Schneidermeister	Strassburg	11 Jahr	2 Jahr	Theologie
223	Zier, Eugen	17. Apr. 1873	Brumath	prot.	Kataster-Feldmesser	Strassburg	10 Jahr	2 Jahr	Theologie

V. Lehrmittel.

1. Bibliothek.

Bis zum 1. Juli 1891 wurde die Bibliothek von Schülern in folgendem Umfange benützt :

Aus Klasse	haben entlehnt	Bände	Aus Klasse	haben entlehnt	Bände
O I	16	93	U IIIa	21	364
U I	16	49	U IIIb	22	327
O IIa	16	154	IV a	21	364
O II b	18	152	IV b	24	289
U IIa	26	317	IV c	22	222
U IIb	32	463	V a	29	427
O IIIa	21	205	V b	30	363
O IIIb	31	495	V c	32	368
			Summa	377	4652

Aus der Unterstützungsbibliothek erhielten 22 Schüler 229 Bände zu dauerndem Gebrauche.

Die Bibliothek wurde vermehrt :

A. Durch Geschenke. — Wir erhielten :

Vom K. Ministerium : Kraus F. X., Die altchristlichen Inschriften der Rheinlande. T. I. Freiburg, Mohr 1890.

Von Herrn Prof. Dr. Ziegler : Sigwart, Die Impersonalien. Eine logische Untersuchung. Freiburg 1888. — Herbarts Pädagogische Schriften, herausgegeben von D. E. v. Sallwürk. 2 Bde. Langensalza 1890/91.

Vom Verfasser, Herrn Konsistorialpräsidenten Herrenschneider in Horburg : Versuch einer Ortsgeschichte von Weier auf'm Land.

Von Herrn Direktor Erichson : Becker, Immanuel Tremellius. Ein Proselytenleben im Zeitalter der Reformation. Breslau 1888.

Von Herrn Kollegen Dr. Erdmann : Reichard, Aus den Tagen der Belagerung Strassburgs. — Klopstocks Oden. — Mehrere Schulbücher.

Vom Verfasser, Herrn Kollegen Oberlehrer Dr. Reuss : Pâtre, tailleur et poète. Etude sur P. Rosegger. Paris 1890. — Histoire du Gymnase Protestant de Strasbourg pendant la révolution (1789-1804). Paris 1891.

Vom Verfasser, Herrn Kollegen Dr. Langenbeck : Die Theorie über die Entstehung der Koralleninseln und Korallenriffe. Leipzig 1890.

Von Herren Heitz & Mündel : Den laufenden Jahrgang des Litterarischen Zentralblattes.

Von den Schülern der Vc : Kohlrausch Fr., Die deutschen Freiheitskriege von 1813, 1814 und 1815. — Horn, Prinz Eugenius. — Baron, König und Kronprinz. — Kühn, Derfflinger. — Ders., Seydlitz. — Ders., Scharnhorst. — Hahn, Friedrich der Grosse.

Von den Schülern Pauly, Lütt, Kettner, Wittmann : Mehrere gebrauchte Schulbücher.

Zur Prüfung wurden Schulbücher eingesandt von den Verlagshandlungen : Weidmann, Habel Herbig, Nicolai in Berlin, Velhagen und Klasing in Bielefeld, Herder in Freiburg, Goedel in Hannover, Waisenhaus in Halle, A. Lax in Hildesheim, Hartung in Königsberg, Freytag und Teubner in Leipzig, Göschen in Stuttgart, Tempsky in Wien, Pierer in Altenburg, C. F. Schmidt in Strassburg.

B. Durch Ankäufe. — Es wurden angeschafft:

Die Fortsetzungen der Weltgeschichte von Oncken, der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, der Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, des deutschen Wörterbuchs von Grimm, der Herderausgabe von Suphan, der Verhandlungen der Direktorenkonferenzen, der Jahresberichte von Rethwisch, der Lehrproben und Lehrgänge, von Hottenroths Trachtenwerk und der Zeitschriften: Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, Petermanns Mitteilungen, Wiedemanns Annalen, Elsass-Lothringisches Schulblatt, Le Progrès Religieux, Reichsgesetzblatt, Gesetzblatt für Elsass-Lothringen, Zentral- und Bezirksamtsblatt, Deutsche Jugend, Magasin pittoresque, Magasin d'éducation et de récréation, Zeitschrift für den Religionsunterricht, das humanistische Gymnasium. — Die Berliner Verhandlungen der Schulkommission. — Hand-Commentar zum Neuen Testament. Bd. I u. IV. — Augustinus, Bekenntnisse. — Göbel, Neutestamentliche Schriften griechisch mit deutscher Erklärung. I. — Holzmüller, Der Kampf um die Schulreform. — Conradt, Dilettantentum, Lehrerschaft und Verwaltung in unsern höhern Schulen. — Iwan Müller, Handbuch der klass. Altertumswissenschaft. IX, 1. — Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen. — F. Chr. Bauer, Geschichte der christlichen Kirche. — Carrière, Hellas und Rom in Religion und Weisheit, Dichtung und Kunst. — Georges, Lexikon der lateinischen Wortformen. — Caesar, de bello Gallico von Kraner-Dittenberger. — Caesar, de bello civili von Kraner-Hofmann — Sophokles, Antigone erkl. von Schneidewin-Nauck. — Düntzer, Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. Bd. 34, 35. — Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache. — Duden, Orthographisches Wörterbuch. 3. Aufl. — Jean Pauls Werke. — Rankes Werke-53, 54. — Holm A., Geschichte Griechenlands von ihrem Ursprunge bis zum Untergange der Sel.bständigkeit des griechischen Volkes. — Jastrow, Geschichte des deutschen Einheitstraums und seiner Erfüllung. — Archenholz, Geschichte des siebenjährigen Krieges. 2 Expl. — Peters, Die deutsche Emin Pascha-Expedition. — Ule, Die Wunder der Sternenwelt. — Rossmässler, Der Wald. — Müller-Pouillets Lehrbuch der Physik und Meteorologie. 9. Aufl. von Pfaundler. 3 Bde. — Walter Scotts Romane von Tschischwitz. 12 Bde. — Freytag, Die Ahnen. 6 Bde. — Cooper, Der Bravo. 2 Bde. — Ders., Die Beweinte von Wish-Ton-Wish. — Ders., die Prairie. — Freytag, Soll und Haben. 2 Bde. — Tanera, Die Befreiungskriege. T. I, 1813. — Mügge, Nordisches Bilderbuch. — Spyri, Keines zu klein Helfer zu sein. — Dies., Volksschriften 2. — Vogesengrün 1887-1890. — Verne, César Cascabel. — Daheimkalender 1891. — Moormeister, Das wirtschaftliche Leben der Gegenwart. — Figuier, L'année scientifique 1890.

Die Unterstützungsbibliothek wurde den Bedürfnissen entsprechend ergänzt.

2. Anschauungsunterricht.

Für das Naturalienkabinet wurden angeschafft:

Eine Anzahl von Mineralien.

Geschenkt wurde: Von Herrn Professor Dr. Schricker hier eine Kollektion von Reptilien und Insekten; von Herrn Karl Trawitz, Kaffeeplantagenbesitzer in Guatemala (einem früheren Schüler) der Balg eines Puma und eines Prachtsuruku; von dem Schüler Alfred Schambacher Bezoarde; Albert Blind eine Anzahl wohlerhaltener Insekten; Max Ungerer eine Ex. Taenia.

Für das physikalische Kabinett wurden angeschafft:

Eine optische Bank nach Weinhold, dazu: Ein Photometer nach Bunsen, zwei Schirme, zwei bikonvexe Linsen, eine bikonkave Linse, eine Hohllinse, ein Messinghalter nebst sieben Linsen, ein Argandbrenner nebst durchlöchertem Cylinder von Eisen. Ein Apparat nach Weinhold für die Ausdehnung der Gase bei konstantem Druck. Ein Apparat nach Kundt zur Bestimmung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles. Ein Schwefelkohlenstoffprisma. Ein Apparat für konzentrische Knotenlinien. Eine chemische Harmonika für Leuchtgas. Ein Apparat für Longitudinalschwingungen. Apparat zur Demonstration des Kräfteparallelogramms. Eine Stimmgabel mit Schreibspitze.

Den unter 1. und 2. genannten Gebern wird hier der verbindlichste Dank ausgesprochen

VI. Stiftungen und Preise.

Die vorhandenen Stiftungen wurden den Absichten der Stifter gemäss verwaltet; im einzelnen mögen hier nur die am Ende des Schuljahrs 1889/90 verteilten Preise aufgeführt sein:

Den Stotzschen Preis für Freihandzeichnen erhielt der Obersekundaner Emil Gumpper aus Strassburg; eine ehrenvolle Erwähnung wurde dem Obersekundaner Daniel Krenker erteilt.

Den Stotzschen Preis für Mathematik erhielt der Oberprimaner Julius Meyer.

Den Brunnerschen Preis «für einen durch Fleiss und Betragen gleich ausgezeichneten aus Strassburg gebürtigen Schüler der Prima, der sich dem Studium der Theologie widmen will», erhielten zugleich die Oberprimaner Ernst Gluntz und Paul Rudi und der Unterprimaner Ernst Freyss.

Den Kreissschen Preis «für den verdientesten Schüler der Ober-Prima» erhielten ex aequo Emil Tiemerding, Friedrich Nowatka und Michael Knittel, aus Strassburg.

VII. Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

Die Ferien währen vom 1. August bis 13. September.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 14. September 1891. Die Aufnahmeprüfungen finden um 9 Uhr morgens statt. Im Interesse der aufzunehmenden Schüler wird um pünktliche Einhaltung dieses Termines gebeten.

Knaben, die das sechste Jahr noch nicht erreicht haben, können in der Regel noch nicht in die Vorschule aufgenommen werden.

Die Einschreibegebühr beträgt 8 Mark, das Schulgeld jährlich 100 Mark, in 3 Terminen im vorauz zahlbar, und zwar für die Zeit vom Beginn des Schuljahrs bis zu den Weihnachtsferien mit 30 Mark, für die Zeit von Weihnachten bis Ostern mit 30 Mark, für die Zeit von Ostern bis Schluss des Schuljahrs mit 40 Mark. — Für den Unterricht im fakultativen Freihandzeichnen sind besonders und ebenfalls im voraus zu entrichten: 20 Mark jährlich, und zwar im Oktober 6 Mark, im Januar 6 Mark, im April 8 Mark.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Direktor auf seinem Amtszimmer bis zum 1. August und vom 8.—14. September entgegen. Die Eltern sind gebeten, bei der Anmeldung den Geburts- und Impfschein ihrer Söhne sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schulanstalt vorzuzeigen.

Strassburg, den 31. Juli 1891.

Der Direktor,
Dr. H. Veil.